

Linzer Diözesanblatt

CXXVIII. Jahrgang

1. Jänner 1982

Nr. 1

Inhalt:

- | | |
|---|--|
| 1. Abt Maximilian Aichern zum Bischof von Linz ernannt | 7. Priesterfortbildung – Termine 1982 |
| 2. Bischofswort zum Severinusjahr 1982 | 8. Theologische Fortbildung Freising |
| 3. Bischöfliche Visitationen und Firmungen 1981 | 9. Theologischer Tag: Der Pfarrgemeinderat – Aufgabe für die Kirche |
| 4. Weißen und Beauftragungen 1981 | 10. Personen-Nachrichten |
| 5. Linz-Heiligste Dreifaltigkeit wird Pfarre | 11. Urlaub für Priester im Seminarheim |
| 6. Gebetswoche für die Einheit der Christen | 12. Zählbogen für die kirchliche Statistik |
| | 13. Literatur |
| | 14. Aviso |

Papst Johannes Paul II.

hat den Abt des Benediktinerstiftes St. Lambrecht

MAXIMILIAN AICHERN

Abtpräses der Österreichischen Benediktinerkongregation
mit 17. Dezember 1981 zum **BISCHOF VON LINZ** ernannt.

Bischof Maximilian Aichern ist am 26. Dezember 1932 in Wien geboren und wurde nach Mittelschule, Berufsausbildung und Studium in Salzburg und San Anselmo in Rom am 9. Juli 1959 in Subiaco bei Rom zum Priester geweiht. Nach einigen Jahren als Berufsschulkatechet und Kaplan in der Stiftspfarr wurde er 1964 zum Abt-Koadjutor von Sankt Lambrecht gewählt. Er empfing am 12. Juli 1964 von Bischof Dr. Josef Schoiswohl die Abtweihe. Seit 1977 ist er Abt des Stiftes St. Lambrecht, seit 16. Oktober 1978 auch Abtpräses der Österreichischen Benediktinerkongregation.

Die Bischofsweihe durch den Metropolitan Kardinal Dr. Franz König, Erzbischof von Wien, in der Kathedrale zu Linz ist für Sonntag, dem 17. Jänner 1982 um 14.30 Uhr geplant. Am 16. Jänner 1982 wird der neue Bischof sein Amt als 12. Bischof von Linz offiziell übernehmen, wenn er seine päpstliche Ernennungsbulle dem Domkapitel vorlegt. Bis dahin wird Bischof DDr. Franz Sal. Zauner als Apostolischer Administrator die Leitung der Diözese wie bisher wahrnehmen.

Weihbischof Dr. Alois Wagner, Vizepräsident des Päpstlichen Rates „Cor Unum“, bleibt bis zur Amtsübernahme durch den neuen Bischof Generalvikar der Diözese Linz.

Wir wollen im persönlichen Gebet und in den Fürbitten für den neuen Bischof und seine Aufgaben beten. Die Nennung des Bischofs im Eucharistischen Hochgebet geschieht ab seiner Amtsübernahme (also ab Sonntag, dem 17. Jänner 1982).

Am Sonntag der Bischofsweihe unseres neuen Diözesanbischofs (17. Jänner) sind bei allen Gottesdiensten Fürbitten für den Bischof und für die Aufgaben und Sorgen der Diözese zu beten; am Ende des Hauptgottesdienstes möge ein feierliches „Te-deum“ gesungen und die Oration für den Bischof (Meßbuch II, Seite 1025, unten) angeschlossen werden; dazu sollen die Glocken festlich geläutet werden.

Zum Fest der Bischofsweihe am 17. Jänner nachmittags im Linzer Dom sind Priester und Laien herzlich eingeladen. Die Priester sollen mit Talar und Rochett teilnehmen.

Die Diözese Linz begrüßt ihren neuen Bischof und erbittet ihm beim Herrn viel Kraft zur Ausübung dieser verantwortungsvollen Aufgabe.

2. Bischofswort zum Severinusjahr 1982

Liebe Katholiken der Diözese Linz!

Der hl. Severinus ist als Mann des Glaubens ein Mann für unsere Zeit! Am 8. Jänner 1982 jährt sich zum 1500. Mal der Todestag eines Christen, der in unserer Heimat gewirkt hat und der von der Kirche als Heiliger verehrt wird: Der hl. Severin, unser zweiter Diözesanpatron, ist am 8. Jänner 482 gestorben. In einer geschichtlich schwierigen Zeit folgt der heilige Severin der Stimme Gottes und kommt in unsere Gegend, nach Ufernorikum an die gefährdeten Grenzen des Römischen Reiches. Er wurde über seine Zeit hinaus ein Mann der Hoffnung. Drei Merkmale seien von ihm aufgezeigt:

- Alles, was er plant, was er verkündet und anordnet, was er unternimmt, prüft er im Gebet auf seinen Wert vor Gott. Als **Mann des Gebetes** wird er für das Volk, dem er dient, zum Mann Gottes, der die Interessen der Hilfsbedürftigen wahrzunehmen hat und wahrnimmt. Sein Beten ist ein beständiges Ringen mit Gott, der ihn immer wieder aus der Beschaulichkeit seiner armen Zelle zu den Menschen ruft, damit er sie aus ihren Nöten befreie.

- Er lebte und litt und darbtete mit seinen Mitmenschen und für sie. So wurde er zum Anwalt der Armen. Mit einer Uner-schrockenheit und Härte geißelte er die Habsucht und den Luxus gewisser Kreise, die es verstanden, noch aus dem Hunger der Armen zu profitieren. So wurde er ein **Patron der sozialen und caritativen Aktionen**.

- Die Völkerwanderung war im vollen Gang. Die wehrlose römische Provinz zwischen Inn und Wienerwald war von germanischen Stämmen umzingelt. Severin war die einzige Hoffnung der verzweifelten christlichen Romanen. Er weiß sich für ihr Schicksal verantwortlich. Er übernimmt die Regierungsgeschäfte, verhandelt mutig und vermag aufgrund seiner Autorität und Zivilcourage den Frieden zu retten. So wird Se-

verin auch zum **Heiligen der Politik, zum Patron der Staatsmänner**: Politiker sein bedeutet für Severin, Schützer der Menschenrechte und Anwalt der Armen und Unterdrückten zu sein. Im Severinusjahr darf es für uns Christen, Männer und Frauen, Erwachsene und junge Menschen, nicht nur bei einer Erinnerung an diesen Heiligen bleiben! Gott hat uns in ihm ein Vorbild gegeben, an dem wir uns orientieren können: Er ist uns ein Vorbild als Christ der Hoffnung in aussichtsloser Situation, er ist uns ein Vorbild in seinem Einsatz für die leibliche und seelische Not der Mitmenschen, er ist uns ein Vorbild für jedes politische Handeln, die Sorge für Menschenrechte, Freiheit und Gerechtigkeit.

Der heilige Severin ist der zweite Diözesanpatron. Er soll unser großer Fürbitter beim Herrn sein für unsere Diözese, die ihn in besonderer Weise verehrt. Somit kann das Severinusjahr auch ein konkreter Beitrag sein in der Vorbereitung auf den Österreichischen Katholikentag 1983, der unter dem Thema „Hoffnung“ steht. Das Severinusjahr möge ein wichtiger Schritt der Vorbereitung auf das Diözesanjubiläum 1985 sein.

Die Priester laden wir ein, daß sie im Severinusjahr 1982 im Eucharistischen Hochgebet der heiligen Messe, und vor allem bei den Gottesdiensten mit der Gemeinde nach den Worten „mit deinen Aposteln und Märtyrern“ einfügen mögen: „mit dem heiligen Florian und den heiligen Märtyrern von Lorch und dem heiligen Severin“ oder „mit unseren Diözesanpatronen, dem heiligen Florian und den Märtyrern von Lorch sowie dem heiligen Severin . . . und mit allen Heiligen“.

Die Christen laden wir im Severinusjahr 1982 zu einer Wallfahrt in unser Severinusheiligtum in Enns-Lorch herzlich ein. Unser Generaldechant Msgr. Dr. Eberhard Marckhgott, der sich un-

ermüdlend für die Verehrung des heiligen Severin einsetzt, wird Sie gerne empfangen.

In den Familien möge man beten, daß auf die Fürbitte des heiligen Severin der Glaube in unseren Familien gestärkt und verlebendigt werde. Alle Christen sind eingeladen, im Severinusjahr diesen Heiligen wieder in ihrem eigenen christlichen Leben als Vorbild anzunehmen und selbst im Geiste des großen heiligen Severinus Sorge zu tragen für den Glauben und das Leben der Mitmenschen.

Weihbischof Dr. Alois Wagner
Generalvikar

Zum Beginn des Severinusjahres laden wir alle ein, für unseren neuen Diözesanbischof Maximilian Aichern zu beten, der am Sonntag, dem 17. Jänner 1982 die Bischofsweihe im Maria-Empfängnis-Dom zu Linz empfangen wird. Liebe Katholiken der Diözese Linz, wir wünschen Ihnen auf die Fürbitte des heiligen Severinus für das Jahr 1982 viel Gottes Segen und Gesundheit, viel Glaubenskraft und Erfolg in Ihrer Lebensaufgabe.

Bischof DDr. Franz Sal. Zauner
Apostolischer Administrator

3. Bischöfliche Visitationen und Firmungen 1981

Bischof DDr. Franz Sal. Zauner (1)

FEBRUAR

				Firmspender	Knaben	Mädchen	zus.
Samstag, 7. Februar	Bischöfliche Hauskapelle	F.	(1)	—	1	1	

MÄRZ:

Samstag, 7. März	Bischöfliche Hauskapelle	F.	(1)	—	1	1	
Samstag, 21. März	Institut St. Pius, Peuerbach	F.	(1)	19	11	30	
Samstag, 28. März	Institut Hartheim	F.	(1)	12	7	19	

APRIL:

Sonntag, 26. April	Gallspach	F.	(1)	24	23	47	
--------------------	-----------	----	-----	----	----	----	--

MAI:

Freitag, 1. Mai	Naarn	F.	(1)	52	59	111	
Samstag, 2. Mai	St. Wolfgang	F.	(1)	343	346	689	
Sonntag, 3. Mai	Mattighofen	F.	(1)	71	64	135	
Samstag, 9. Mai	Raab	F.	(1)	107	99	206	
Samstag, 9. Mai	Ort i. I. (nachm.)	F.	(1)	22	26	48	
Sonntag, 10. Mai	Steyr, St. Josef	F.	(1)	59	68	127	
Freitag, 15. Mai	Bad Goisern (abds.)	PfF.	(1)	25	25	50	
Samstag, 16. Mai	Waldzell	F.	(1)	150	107	257	
Samstag, 16. Mai	Aistersheim (nachm.)	F.	(1)	66	66	132	
Sonntag, 17. Mai	St. Johann am Walde	F.	(1)	96	95	191	
Donnerstag, 21. Mai	Unterach (abds.)	PfF.	(1)	7	20	27	
Freitag, 22. Mai	Marchtrenk (abds.)	F.	(1)	55	54	109	
Samstag, 23. Mai	Kirchdorf/Krems	F.	(1)	91	102	193	
Samstag, 23. Mai	Adlwang (nachm.)	F.	(1)	38	42	80	
Sonntag, 24. Mai	Julbach	F.	(1)	100	79	179	
Sonntag, 24. Mai	Wernstein (nachm.)	PfF.	(1)	8	16	24	
Mittwoch, 27. Mai	Ried i. I., St. Peter u. Paul	F.	(1)	76	71	147	
Donnerstag, 28. Mai	Eggelsberg	F.	(1)	114	105	219	

Donnerstag,	28. Mai	Linz, St. Konrad (abds.)	F.	(1)	37	17	54
Freitag,	29. Mai	Traun-Oedt (abds.)	F.	(1)	13	17	30
Samstag,	30. Mai	Vöcklabruck-Schöndorf	F.	(1)	151	151	302
Samstag,	30. Mai	Enns-St. Marien (nachm.)	F.	(1)	74	75	149
Sonntag,	31. Mai	Aigen i. M.	F.	(1)	313	92	405
		(mit Abt Florian Pröll)	F.	(6)	(18	101	119)
					(331	193	524)
Sonntag,	31. Mai	Niederkappel (nachm.)	F.	(1)	43	33	76
JUNI:							
Mittwoch,	3. Juni	Gmunden	F.	(1)	243	283	526
Freitag,	5. Juni	Steyregg (abds.)	F.	(1)	67	58	125
Samstag,	6. Juni	St. Florian	F.	(1)	284	181	465
		(mit Abt Wilhelm Neuwirth	F.	(5)	(81	234	315)
		u. Dompropst Vieböck)	F.	(4)	(169	135	304)
					(534	550	1084)
Samstag,	6. Juni	Dom (nachm.)	F.	(1)	108	96	204
Sonntag,	7. Juni	Linz, Hl. Geist	F.	(1)	75	72	147
Sonntag,	7. Juni	Linz, Hl. Familie	F.	(1)	47	62	109
Sonntag,	7. Juni	Haid b. Traun (abds.)	F.	(1)	57	66	123
Montag,	8. Juni	Maria Puchheim	F.	(1)	152	151	303
Dienstag,	9. Juni	Linz, Pöstlingberg	F.	(1)	113	147	260
Mittwoch,	10. Juni	Wilhering	F.	(1)	78	81	159
Donnerstag,	11. Juni	Bad Ischl	F.	(1)	173	173	346
Freitag,	12. Juni	Gutau (abds.)	PfF.	(1)	26	31	57
Samstag,	13. Juni	Braunau	F.	(1)	129	118	247
Samstag,	13. Juni	Steyr, St. Michael (nachm.)	F.	(1)	85	94	179
Sonntag,	14. Juni	Schardenberg	F.	(1)	181	175	356
Samstag,	20. Juni	Altheim	F.	(1)	74	68	142
Samstag,	20. Juni	Waizenkirchen (nachm.)	F.	(1)	45	55	100
Sonntag,	21. Juni	Tragwein	F.	(1)	86	92	178
Sonntag,	21. Juni	Aurolzmünster (nachm.)	F.	(1)	22	28	50
Dienstag,	23. Juni	Mondsee	F.	(1)	262	120	382
		(mit Dompropst Vieböck)	F.	(4)	(84	201	285)
					(346	321	667)
Samstag,	27. Juni	Haibach o. d. Donau	F.	(1)	57	46	103
Samstag,	27. Juni	Feldkirchen/D.					
		Pesenbach (nachm.)	F.	(1)	55	44	99
Sonntag,	28. Juni	Waldhausen	F.	(1)	190	208	398
JULI:							
Sonntag,	4. Juli	Rainbach b. Fr.	F.	(1)	77	76	153
Samstag,	4. Juli	Maria Neustift (nachm.)	F.	(1)	57	65	122
Sonntag,	5. Juli	Altenfelden	F.	(1)	110	102	212
Montag,	6. Juli	Linz, Herz Jesu (Oratorium)	F.	(1)	-	1	1
Samstag,	11. Juli	Kirchdorf a. I.	F.	(1)	47	35	82
Sonntag,	12. Juli	Weitersfelden	F.	(1)	77	75	152
AUGUST:							
Samstag,	9. August	Bischöfl. Hauskapelle	F.	(1)	1	1	2
SEPTEMBER:							
Samstag,	19. Sept.	Bischöfl. Hauskapelle	F.	(1)	1	-	1
OKTOBER:							
Samstag,	3. Oktober	Bischöfl. Hauskapelle	F.	(1)	1	2	3
					5146	4678	9824

Weihbischof Dr. Alois Wagner (2)

MÄRZ:

Samstag,	21. März	Bach b. Schwanenstadt	Vis.	-	-	-
Sonntag,	29. März	Schwanenstadt	Vis.	-	-	-

APRIL:

Sonntag,	26. April	Bad Leonfelden	F. u. V.	(2)	67	77	144
----------	-----------	----------------	----------	-----	----	----	-----

MAI:

Freitag,	1. Mai	Gschwandt b. Gmunden	F. u. V.	(2)	68	68	136
Samstag,	2. Mai	Schiedlberg	F. u. V.	(2)	25	24	49
Sonntag,	3. Mai	Windischgarsten	F. u. V.	(2)	102	111	213
Samstag,	9. Mai	Arbing	F. u. V.	(2)	48	55	103
Sonntag,	10. Mai	Reichenau i. M.	F. u. V.	(2)	60	52	112
Samstag,	16. Mai	Mining	F. u. V.	(2)	46	33	79
Sonntag,	17. Mai	Pettenbach	F. u. V.	(2)	83	81	164
Sonntag,	17. Mai	Maria Ach (abds.)	PfF.	(2)	10	7	17
Sonntag,	23. Mai	Friedburg-Heiligenstatt	F. u. V.	(2)	81	83	164
Donnerstag,	28. Mai	Walding	F. u. V.	(2)	55	49	104
Donnerstag,	28. Mai	Dorf a. d. Pram (nachm.)	PfF.	(2)	30	29	59
Samstag,	30. Mai	Mehrnbach	F. u. V.	(2)	53	54	107
Sonntag,	31. Mai	Aurach	PfF. u. V.	(2)	15	12	27
Sonntag,	31. Mai	Altmünster (abds.)	PfF.	(2)	37	30	67

JUNI:

Freitag,	5. Juni	Leonding (abds.)	F.	(2)	76	84	160
Samstag,	6. Juni	Eferding	F.	(2)	195	68	263
		(mit Abt Dominik Nimmervoll)	F.	(10)	(1	101	102)
					(196	169	365)
Samstag,	6. Juni	Linz, Christkönig (nachm.)	F.	(2)	61	66	127
		(mit Abt Florian Pröll)	F.	(6)	(56	53	109)
					(117	119	236)
Samstag,	6. Juni	Kleinmünchen (abds.)	F.	(2)	90	67	157
Sonntag,	7. Juni	Linz, St. Leopold	F.	(2)	21	27	48
Sonntag,	7. Juni	Gallneukirchen	F.	(2)	188	168	356
Montag,	8. Juni	Kremsmünster	F.	(2)	159	176	335
		(mit Abt Albert Bruckmayr)	F.	(7)	(158	114	272)
					(317	290	607)

Freitag,	12. Juni	Wels, St. Stefan	PfF.	(2)	45	33	78
Samstag,	13. Juni	Schwanenstadt	F.	(2)	143	145	288
Sonntag,	14. Juni	Taiskirchen	F. u. V.	(2)	51	55	106
Sonntag,	14. Juni	Wolfsegg (nachm.)	F.	(2)	39	24	63
Mittwoch,	17. Juni	Wels, Hl. Familie	PfF.	(2)	46	21	67
		(mit Exz. John Njenga)	PfF.	(3)	(-	47	47)
					(47	68	114)
Samstag,	20. Juni	Klam	F. u. V.	(2)	54	49	103
Sonntag,	21. Juni	Weyer	F. u. V.	(2)	81	90	171
Sonntag,	28. Juni	Pfarrkirchen b. Bad Hall	F. u. V.	(2)	116	93	209

JULI:

Samstag,	4. Juli	Hofkirchen i. M.	F. u. V.	(2)	43	41	84
Sonntag,	5. Juli	Kronstorf	F. u. V.	(2)	43	41	84
Samstag,	11. Juli	Steinerkirchen/Innb.	F. u. V.	(2)	47	29	76
Samstag,	11. Juli	Magdalenaberg	Vis.	-	-	-	

NOVEMBER:

Sonntag,	29. Nov.	Wels, St. Stephan	Vis.	-	-	-
----------	----------	-------------------	------	---	---	---

DEZEMBER:

Sonntag,	6. Dez.	St. Nikola	Vis.	-	-	-
Dienstag,	8. Dez.	Maria Laah	Vis.	-	-	-
Dienstag,	8. Dez.	Wolfarn	Vis.	-	-	-
				2278	2042	4320

Exz. John Njenga, Bischof von Eldoret/Kenya (3)

Mittwoch,	17. Juni	Wels, Hl. Familie (mit Weihbischof)	PfF.	(3)	-	47	47
-----------	----------	--	------	-----	---	----	----

Apostolischer Protonotar Prälat Franz Vieböck, Dompropst (4)

Samstag,	16. Mai	Gmunden (nachm.)	PfF.	(4)	48	55	103
Sonntag,	17. Mai	Linz, Don Bosco	PfF.	(4)	12	26	38
Samstag,	6. Juni	St. Florian b. L. (mit Bischof und Propst Wilhelm Neuwirth)	F.	(4)	169	135	304
Samstag,	6. Juni	Linz, St. Theresia (nachm.)	PfF.	(4)	26	23	49
Dienstag,	23. Juni	Mondsee (mit Bischof)	F.	(4)	84	201	285
				339	440	779	

Prälat Wilhelm Neuwirth, Propst und Lateran. Abt von St. Florian (5)

Sonntag,	17. Mai	Schörfling	PfF.	(5)	41	38	79
Samstag,	23. Mai	Wartberg o. d. Aist (abds.)	PfF.	(5)	30	40	70
Samstag,	30. Mai	Urfahr, Stadtpfarre (abds.)	PfF.	(5)	17	9	26
Freitag,	5. Juni	St. Florian (abds.)	PfF.	(5)	51	47	98
Samstag,	6. Juni	St. Florian (mit Bischof)	F.	(5)	81	234	315
Samstag,	6. Juni	Linz, Guter Hirte (abds.)	PfF.	(5)	25	30	55
Montag,	8. Juni	Gunskirchen	PfF.	(5)	32	36	68
Sonntag,	13. Juni	Pichling, St. Paul (abds.)	PfF.	(5)	11	12	23
Samstag,	27. Juni	Freistadt	PfF.	(5)	38	44	82
				326	490	816	

Prälat Dipl.-Ing. Florian Pröll O. Praem., Abt von Schlägl (6)

Sonntag,	31. Mai	Aigen (mit Bischof)	F.	(6)	18	101	119
Samstag,	6. Juni	Linz, Christkönig (nachm.) (mit Weihbischof)	F.	(6)	56	53	109
Samstag,	6. Juni	Linz, Herz Jesu (abds.)	PfF.	(6)	29	28	57
Montag,	8. Juni	Rohrbach	PfF.	(6)	49	52	101
				152	234	386	

Prälat DDr. Albert Bruckmayr OSB., Abt von Kremsmünster (7)

Sonntag,	31. Mai	Neuhofen a. d. Krems	PfF.	(7)	29	25	54
Freitag,	5. Juni	Lenzing (abds.)	PfF.	(7)	42	30	72
Samstag,	6. Juni	Steinerkirchen a. d. Traun	PfF.	(7)	42	39	81
Samstag,	6. Juni	Sipbachzell (abds.)	PfF.	(7)	18	7	25
Sonntag,	7. Juni	Sattledt	PfF.	(7)	12	16	28
Montag,	8. Juni	Kremsmünster (mit Weihbischof)	F.	(7)	158	114	272
Samstag,	13. Juni	Kremsmünster-Kirchberg	PfF.	(7)	29	37	66
Samstag,	13. Juni	Kremsmünster-Kirchberg	Studentenf.	(7)	44	-	44
Sonntag,	14. Juni	Sierning	PfF.	(7)	48	58	106
Samstag,	20. Juni	Kematen a. d. Krems	PfF.	(7)	35	27	62
Sonntag,	21. Juni	Thalheim bei Wels	PfF.	(7)	40	40	80
				497	381	878	

Prälat Albert Siebenhüter OSB., Abt von Lambach (8)

Sonntag,	17. Mai	Schörfling	PfF.	(8)	39	51	90
Samstag,	23. Mai	Maria Ach	F.	(8)	24	41	65
Sonntag,	31. Mai	Alkoven	PfF.	(8)	27	38	65
				90	130	220	

Prälat Dr. Othmar Rauscher SOCist., Abt von Schlierbach (9)

Samstag,	6. Juni	Ebensee (abds.)	PfF.	(9)	50	70	120
----------	---------	-----------------	------	-----	----	----	-----

Prälat Dr. Dominik Nimmervoll SOCist., Abt von Wilhering (10)

Samstag,	23. Mai	Linz, Hl. Dreifaltigkeit (abds.)	PfF.	(10)	19	22	41
Sonntag,	24. Mai	Linz, Stadtpfarre	PfF.	(10)	15	23	38
Samstag,	6. Juni	Eferding (mit Weihbischof)	F.	(10)	1	101	102
Samstag,	6. Juni	Linz, St. Michael (abds.)	PfF.	(10)	25	30	55
Montag,	8. Juni	Zwettl	PfF.	(10)	41	35	76
Sonntag,	21. Juni	Traberg	PfF.	(10)	20	16	36
Sonntag,	4. Juli	Schönering	PfF.	(10)	10	27	37
				131	254	385	

Von den Pfarrvorständen und Krankenhauseelsorgern wurden 1981 drei Firmungen in periculo mortis gemeldet.

2	1	3
---	---	---

Bei Erwachsenentaufen, Konversionen und Reversionen wurden gefirmt

7	10	17
---	----	----

Gesamtzahl der Firmlinge 1981:

9009	8766	17.775
------	------	--------

Davon waren Firmlinge über 16 Jahre

in der bischöfl. Hauskapelle	2	4	6
an den übrigen Firmorten (inkl. Revertiten, Konvertiten usw.)	55	52	107

In Ministrantenkleidern wurden 527 Buben gefirmt

Firmungszahlen zum Vergleich:

1980:	19.211	1972:	15.694	1964:	16.241	1956:	12.798
1979:	19.693	1971:	13.707	1963:	15.502	1955:	12.316
1978:	19.811	1970:	11.262	1962:	15.378	1954:	11.346
1977:	20.048	1969:	9.747	1961:	14.265	1953:	14.066
1976:	20.497	1968:	9.699	1960:	14.312	1952:	15.470
1975:	20.976	1967:	11.608	1959:	14.055	1951:	17.730
1974:	19.846	1966:	16.763	1958:	13.705	1950:	18.716
1973:	18.052	1965:	15.886	1957:	14.282		

4. Weißen und Beauftragungen 1981**Admissio**

Bischof DDr. Franz Sal. Zauner nahm am 4. Adventsonntag, dem 20. Dezember 1981, während der Eucharistiefeier in der Kapelle des Priesterseminars folgende Alumnus unter die Kandidaten zum Diakonats- und Presbyterat auf:

August Aichhorn, Anton Josef Geiger, Franz Gratzler, Werner Hebeisen, Karl Kastner, Walter Leeb, Josef Michal, Peter Nanning, Alois Ortner, Christian Öhler, Johann Padinger, Norbert Purrer, Wolfgang Singer, Herbert Stockenhuber und Horst Watzinger.

Beauftragung zum Lektorat

Bischof DDr. Franz Sal. Zauner erteilte am Samstag, dem 19. Dezember 1981, während eines Wortgottesdienstes in der Kapelle des Priesterseminars zu Linz an folgende Alumnus des Priesterseminars die Beauftragung zum Lektor: **Alfons Aigmüller, Wilhelm Anschuber, Johann Baumgartner, Gottfried Haider, Johann Horwath, Franz Jetschgo, Alois Klinglmair, Dr. Johann Lederhilger, Josef Lugmayr, Norbert Purrer, Paul Reinthaler, Josef Schreiner** sowie an **Fr. Josef Smolinski**, Professe der Kamillianer (polnische Provinz).

Beauftragung zum Akolythat

Bischof DDr. Franz Sal. Zauner erteilte die Beauftragung zum Akolythat am Samstag, 19. Dezember 1981, abends, in der Kapelle des Priesterseminars zu Linz an folgende Alumnus: **Anton Josef Geiger, Franz Harant, Karl Kastner, Wolfgang Leinfellner, Josef Michal, Peter Nenning, Alois Ortner, Johann Padinger** und **Horst Watzinger**.

Diakonatsweihe

Bischof DDr. Franz Sal. Zauner spendete die hl. Diakonatsweihe am Sonntag Laetare, dem 19. März 1981, in der Kathedrale zu Linz an die

5. Errichtung der Pfarre Linz-Heiligste Dreifaltigkeit

Mit bischöflicher Verfügung vom 19. November 1981 wurde die Pfarrexpositur Linz-Heiligste Dreifaltigkeit mit Wirkung vom 1. Jänner 1982 zur Pfarre Linz-Heiligste Dreifaltigkeit erhoben.

Aus der Errichtungsurkunde:
Der Raum südlich des Keferfeldes zwischen der Bindermichlsiedlung und der Pyhrnbahn war Jahrzehnte hindurch landwirtschaftlich genutztes Gebiet. Seine Besiedlung begann im wesentlichen in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre und setzte sich bis in die Gegenwart fort. Nur einige wenige Häuser im Norden der Pfarrexpositur wurden bereits 1959 bezogen. Das Wohngebiet wurde auch mit den erforderlichen Versorgungseinrichtungen ausgestattet und es entstand an der Wieninger-, Schiffmann- und Europastraße ein regelrechter Siedlungskern, in welchem sich neben einem Einkaufszentrum und einem eigenen Ärztezentrum ein Kindergarten des Magistrats, je eine Volksschule und eine Hauptschule und das Pfarrzentrum mit einem Pfarrcaritaskindergarten befinden. Überdies soll dort noch eine Mittelschule errichtet werden.

Gegenwärtig wohnen in dem Raum ca. 4800 Menschen. Die Wohnungsaktiengesell-

Alumnus des Priesterseminars **Franz Benezeder, Franz Gierlinger, Franz Luger, Helmut Part** sowie an den Professoren des Prämonstratenserstiftes Schlägl, **Engelbert Kobler**.

Am Sonntag, 30. August 1981, in der Stiftskirche zu St. Florian an den Professoren des Augustinerchorherrenstiftes St. Florian, **Franz Spaller**.

Am Samstag, 19. September 1981, abends, in der Kapelle des Missionshauses Riedegg (Gallneukirchen) an **Fr. Franz Hrouda** und **Fr. Horst Nowak**, beide Professoren der Kongregation der Missionäre von Mariannahill (österreich. Provinz).

Priesterweihe

Bischof DDr. Franz Sal. Zauner erteilte die hl. Priesterweihe am 29. Juni 1981 in der Kathedrale zu Linz an den Diakon der Kirche von Linz, **Karl Kirchwegger**.

Am Samstag, 17. Oktober 1981, abends, in der Pfarrkirche zu Laakirchen an **P. Franz Hrouda**, Diakon und Professe der Kongregation der Missionäre von Mariannahill (österreichische Provinz).

Weihbischof Dr. Alois Wagner erteilte die hl. Priesterweihe am 12. Juli 1981 in der Kapelle des Behindertendorfes Altenhof am Hausruck an den Diakon und Professoren aus dem Kamillianerorden, **P. Krystian Respondek**.

schaft Linz (WAG) will aber insgesamt noch weitere 1300 Wohnungen errichten, so daß die Pfarre im Endausbau bei etwa 2900 Wohnungen einmal 8000 Einwohner haben wird.

Zur besseren religiösen Betreuung der dort wohnenden Menschen wurde mit 1. September 1965 eine Kooperator-Expositur errichtet (LDBI. 1965, Art. 95). 1974 wurde mit dem Bau des Pfarrzentrums begonnen, das die Kirche, das Pfarrheim, die Pfarrkanzlei, einen Kindergarten und die Seelsorgerwohnung umfaßt. Am 14. Dezember 1975 wurde die Kirche geweiht und mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1976 wurde die Kooperator-Expositur zur Pfarrexpositur erhoben (LDBI. 1976, Art. 6).

Die Grenze des Pfarrgebietes wurde bereits bei der Errichtung der Kooperator-Expositur festgelegt und ist weiterhin in Kraft.

Als Pfarrkirche wird das neu errichtete Gotteshaus bestimmt. Als Begräbnisplatz stehen der Pfarre der Stadtfriedhof Linz-St. Martin und der St.-Barbara-Friedhof zur Verfügung. Als Seelsorger wird ein Pfarrer systemisiert; sofern es die jeweilige Situation erlaubt, wird entsprechend dem Dienstpostenplan ein weiterer Priester für eine Mithilfe in der Seelsorge vorgesehen.

Als Seelsorgerwohnung steht das neu errichtete Pfarrhaus (4020 Linz, Wieningerstraße 14) zur Verfügung; dort befindet sich auch die Pfarrkanzlei.

Möge die Pfarre Linz-Heiligste Dreifaltigkeit ihre Verantwortung für die Diözese und die

Weltkirche sichtbar darstellen und auf die Fürsprache der Unbefleckten Gottesmutter Maria, des hl. Florian und der Märtyrer von Lorch sowie des hl. Severin, unserer Diözesanpatrone, in Zukunft ein lebendiges, fruchtbares Zentrum des Glaubens und der christlichen Liebe und damit des Heiles für die Menschen sein!

6. Gebetswoche für die Einheit der Christen

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen vom 18. bis 25. Jänner 1982 steht unter dem Leitsatz „**Gott schenkt jedem ein Zuhause**“. Bei den Gottesdiensten dieser Tage soll für die Wiedervereinigung der Christen in besonderer Weise gebetet werden (Fürbitten). Die Messe für die Einheit der Christen (Meßbuch II, Seite 1040, Lektionar IV/1, Seite 273 f) kann an allen Tagen gefeiert werden.

„Gott schenkt jedem ein Zuhause.“ Unter dieser Zusage steht die diesjährige Gebetswoche, in der sich Christen in aller Welt im gemeinsamen Gebet für die Einheit verbunden wissen. Das Thema dieser Woche knüpft an Gedanken aus Psalm 84 an. Menschen bezeugen mit diesen Worten, wie ihnen Gottes Haus zum Ort der

Zuflucht und Hilfe, zur Quelle neuer Hoffnung geworden ist. Wir werden eingeladen, uns auf diese Zusage neu zu besinnen.

Die Themen dieser acht Tage regen dazu an, das Motto der Gebetswoche im Zusammenhang unserer verschiedenen Situationen und Erfahrungen zu bedenken. Die Lesungen sind durch Besinnungen aus Kenia ergänzt; sie wollen unsere Gottesdienste und die persönliche Andacht mit Zeugnissen von Christen aus einer anderen Kultur bereichern.

Die Texte des Heftes können helfen, während der Gebetswoche und darüber hinaus gemeinsame Gottesdienste, Andachten und Hausgottesdienste zu gestalten.

7. Priesterfortbildung – Termine 1982

1. Pfarrertage 1982

Ort: Bildungshaus Puchberg bei Wels
Thematik: „**Sonntag und Seelsorge in einer priesterarmen Zeit**“

Referent: Prof. Dr. Wilhelm Zauner

1. Termin: 27. und 28. Jänner (Pfarrertag I)

Teilnehmer: Weihejahrgänge 1942 u. früher

2. Termin: 3. und 4. Februar (Pfarrertag II)

Teilnehmer: Weihejahrgänge 1954 bis 1961

2. Studienwoche in Freising

Zeit: 24. bis 29. Jänner

Ort: Institut Theol. Fortbildung Freising

Thema: „**Stadtpastoral**“

Leitung: Dr. Walter Friedberger, Freising

Anmeldung an Bischöfliches Ordinariat, 4010

Linz, Herrenstraße 19

3. Theologische Tage

14. Jänner, 9 bis 12.30 Uhr in Linz

Thema: „**Der Pfarrgemeinderat – Aufgabe für die Kirche**“

Referenten: Rektor Dr. Johannes Singer und Hochschulprofessor Dr. Wilhelm Zauner

18. März, 9 bis 12.30 Uhr in Linz

Thema: „**Die Pfarrhauhalterin als kirchlicher Dienst**“

Referent: Weihbischof Ernst Gutting, Speyer

Dienstag, 27. Juli, 16 Uhr, in Garsten

Thema: „**Einfach das Evangelium leben**“ (Kirche im Geist des hl. Franz von Assisi)

Referent: P. Karl Maderner OFM, Graz

4. Priesterbesinnungstage (Wüstentage)

Termine: 4. März und 18. November jeweils 9 bis 18 Uhr in Puchberg, Greisinghof und Reichersberg

5. Priester-Exerzitien

19. bis 23. Juli im Priesterseminar Linz

Leiter: P. Willi Lambert SJ, Spiritual am Collegium Germanicum et Hungaricum in Rom

6. Theologische Sommerakademie 1982

Zeit: 6. bis 9. September

Ort: Bildungshaus Puchberg

7. Quinquennalkurs

Zeit: Montag, 27. September, 9.30, bis Freitag, 1. Oktober, 13 Uhr

Ort: Bildungshaus Puchberg bei Wels

Fach: Dogma und Fundamentaltheologie

Leitung: Hochschulprofessor Dr. Gottfried

Bachl und Hochschulprofessor Dr. Johannes Singer
Teilnehmer: Weihejahrgänge 1978 bis 1981
Der Quinquennalkurs ist im Rahmen der Priesterfortbildung (für Weltpriester) eine Pflichtveranstaltung; Ordenspriester sind dazu eingeladen.

8. Pfarrervorbereitungskurs

Zeit: Montag, 15. November, 9.30 Uhr, bis Freitag, 19. November, 13 Uhr
Ort: Bildungshaus Puchberg bei Wels
Leitung: Prof. Dr. Wilhelm Zauner
Teilnahmeberechtigt: Weihejahrgänge 1977 und früher. Bezüglich der Prüfung gilt für die Weihejahrgänge ab 1972 die Regelung vom 1. Jänner 1978, vgl. LDBI. 1978, Art. 11. An-

8. Theologische Fortbildung Freising

Das Institut Theologische Fortbildung Freising (Domberg 27, D-8050 Freising, Telefon 0 81 61/45 13 oder 23 42) plant für 1982 zunächst folgende Kurse:

10. bis 22. Jänner 1982

67. Theologischer Fortbildungskurs

Theologische Fragen (insbesondere die Sakramentalität der Ehe, wesentliche ethische und moraltheologische Haltungen in der Ehe), wie praktische Fragen (Hinführung Jugendlicher auf die Ehe, Begleitung und Integrierung von Ehen und Familien in die Pfarrseelsorge und Umgang mit problematischen bzw. gescheiterten Ehen in der Seelsorge werden behandelt.

24. bis 29. Jänner 1982

Stadtseelsorge

In diesem Kurs soll besonders den Fragen der Seelsorge in einer durchschnittlich großen Stadt (Mittelstadtgröße) nachgegangen werden. Neben systematisierenden Anteilen werden Modelle aus verschiedenen Stadtpfarren vorgestellt und verarbeitet.

1. bis 5. Februar 1982

Kirche – Ort des Heiles

Namhafte Referenten behandeln das Thema: Pfarrgemeinde – Realität der Kirche

8. bis 12. Februar 1982

Kooperation und Führung

Es geht ganz konkret um wichtige Vorgänge der Leitung einer Gemeinde oder Gruppe.

meldungen bis spätestens Ende Oktober an das Bischöfliche Ordinariat, 4010 Linz, Herrenstraße 19.

9. Gastvorlesung

Am 4. und 5. März hält an der Kath.-Theol. Hochschule Linz Univ.-Prof. Dr. Adolf Köberle, München, Gastvorlesungen zum Thema „Reinkarnation“.

10. Bayerisch-österr. Priestertreffen

Mittwoch, 28. April, im Bildungszentrum Stift Reichersberg
Hochschulprofessor Dr. Wilhelm Zauner spricht über „Jugend, eine Hoffnung für die Kirche?“

1. bis 5. März 1982

Die Herausforderung des Sozialismus

Dieser Kurs soll den Charakter einer Studienwoche haben, in der sich die Teilnehmer unter fachlicher Anleitung intensiv um ein gediegenes Verständnis des Sozialismus bemühen.
Kursort: Bildungshaus St. Michael in Mautrei/Brenner

8. bis 12. März 1982

Liturgische Werkwoche

Themen: Die Feier der Fasten- und Osterzeit in der Gemeinde. Erfahrungen – Reflexionen – Übungen.

15. bis 26. März 1982

Langzeitkurs für pastorale Kommunikation

In diesem Kurs, der sich in Intervallveranstaltungen auf ein Jahr erstreckt, werden Seelsorger, die in besonderer Weise mit pastoraler Beratung und pastoralem Gespräch zu tun haben, dafür geschult.

2. Teil: 11. bis 22. Oktober 1982

15. bis 19. März 1982

Neues aus Theologie und Pastoral

Gerade wegen der knappen und straffen Information aus den theologischen Hauptfächern besonders geschätzt.

15. bis 19. März 1982

Alttestamentliche Bibelwoche

Die Botschaft des Deutero-Jesaja (Jes 40–55)

29. März bis 2. April 1982

Neutestamentliche Bibelwoche

Thema: Johanneische Theologie

19. bis 23. April 1982

Christliche Anthropologie und die Rede von Gott

Seelsorge ist Zeugnis von Gott für den Menschen in einer Weise, die der Mensch versteht, die ihn trifft und ihn zur Glaubenserfahrung führt.

26. bis 30. April 1982

Katechetische Arbeitswoche

Elmar Gruber bringt in die katechetische Praxis seit Jahren jene Perspektiven von Leben und Lebensfülle und damit auch von Betroffenheit, die oftmals dem schulischen Religionsunterricht fehlen.

3. bis 7. Mai 1982

Kurs für Geistliche im Ruhestand

10. bis 14. Mai 1982

Kurs zum Thema Gemeindeleitung

21. Juni bis 16. Juli 1982

69. Theologischer Fortbildungskurs

Dieser Kurs gliedert sich in vier Elemente (je Woche), die sich mit der Frage auseinandersetzen, wie der kirchliche Dienst in seinem Wirken den Grundauftrag „Heilseelsorge für den Menschen“ erfüllen kann.

1. Das Lebenskonzept des Menschen
2. Grunderfahrungen des Menschen und Heilsantwort in der Kirche/Gemeinde.
3. Der Mensch und sein Lebenssinn – Die Sprache der biblischen Botschaft über das Leben des Menschen.

9. Theologischer Tag: 14. Jänner

Der erste Theologische Tag im neuen Jahr findet am Donnerstag, 14. Jänner 1982, 9 bis 12.30 Uhr, im Priesterseminar Linz, Harrachstraße 7, statt.

Zum Thema „Der Pfarrgemeinderat – Aufgabe für die Kirche“ werden Rektor Hochschulprof. Dr. Johannes Singer und Hochschulprof. Dr. Wilhelm Zauner sprechen.

Im ersten Teil sollen der biblische Befund für die Mitverantwortung der Christen in der Kirche aufgezeigt und Aussagen des II. Vatikanischen

4. Homiletische Arbeitswoche

20. bis 24. September 1982

Jugendpastoral

Wie Jugend und Kirche wieder mehr einander begegnen können, wie christliches Leben in jungen Menschen wachsen kann – das sind die Grundprobleme einer zeitgemäßen Jugendpastoral.

18. bis 22. Oktober 1982

Bibelwoche mit Prof. Schnackenburg

Die Inhalte dieser Woche beziehen sich auf Grundfragen neutestamentlicher Theologie und christlicher Lebensgestaltung.

2. bis 26. November 1982

70. Theologischer Fortbildungskurs

1. Kommunikation und Gruppe
2. Die Gemeinde und ihre Spiritualität in biblischer und pastoraltheologischer Sicht.
3. Erfahrung als Weg zum Glauben
Erfahrung als Weg zur Sittlichkeit
4. Homiletische Arbeitswoche

5. bis 10. Dezember 1982

Kurs für charismatische Gemeindeerneuerung

Für Pfarrer mit einigen Gemeindemitgliedern, Multiplikatoren, Mitarbeiter, Gruppenleiter.

Anmeldung zu diesen Kursen über Beirat für Priesterfortbildung, 4010 Linz, Herrenstraße 19.

Konzils, besonders der Kirchenkonstitution, über Mitberatung und Mitverantwortung vorgestellt werden.

Darauf aufbauend werden den Seelsorgern Hilfestellungen gegeben über die Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat, dem Pfarrkirchenrat und anderen Gremien in einer Pfarrgemeinde.

Auch diesmal sind wieder alle Seelsorger recht herzlich eingeladen. Es soll wieder Sorge getragen werden, daß jedes Dekanat vertreten ist.

10. Personen-Nachrichten

Papst Johannes Paul II. hat mit 10. Dezember 1981 unseren Weihbischof und Generalvikar Dr. Alois Wagner, Titularbischof von Siccenna, zum neuen Vizepräsidenten des Päpstlichen Rates „Cor Unum“ in Rom ernannt.

Weihbischof Dr. Wagner bleibt bis zur offiziellen Amtsübernahme von Bischof Maximilian Aichern weiterhin Generalvikar der Diözese Linz.

Inkardinierung

Eduard Romankiewicz (vorher SVD), Pfarrkurat in Zipf und Kooperator von Frankenburg, wurde mit 1. Jänner 1982 in die Diözese Linz inkardiniert.

Veränderungen

Boleslaw Walaszek, Pfarrprovisor in Schiedlberg, wurde mit 1. Dezember 1981 zum Pfarradministrator von Schiedlberg bestellt.

G. R. Johann Bernhard, bisher Pfarrkurat, wurde mit 1. Jänner 1982 zum Pfarradministrator der neuerrichteten Pfarre Linz-Heiligste Dreifaltigkeit ernannt.

Mag. Johann Mittendorfer, bisher Pfarrprovisor, wurde mit 1. Jänner 1982 als Pfarradministrator der Pfarre Aistersheim bestellt.

Auszeichnungen

Anlässlich des Weihnachtsfestes 1981 wurden folgende Bischöfliche Auszeichnungen verliehen:

Geistliche Räte

Josef Atteneder, Pfarrer in Gutau
Mag. Roland Bachleitner, Dechant und Pfarrer in Pucking
Dr. Géza Kerny, Missional für die Ungarn in der Diözese Linz
Kurt Neulinger, Pfarrer in Bad Goisern
Josef Obermayr, Expositus in Obermühl
Anton Renauer, Pfarrer in Reichenthal
DDr. Karl Rehberger Can. reg., Hochschulprofessor in Linz
Gerlach Andexlinger O. Praem., Benefiziat in Götzendorf
Andreas Fischer O. Praem., Pfarrer in Peilstein
Berthold Schlägl O. Praem, Pfarrvikar in St. Oswald bei Haslach
P. Richard Hofer SOCist., Pfarrvikar in Oberneukirchen und Provisor von Waxenberg
P. Wilfried Lutz OSCam., Blindenseelsorger der Diözese Linz
P. Dr. Josef Valerian SDB, Missional für die Tschechen und Slowaken in der Diözese Linz

Konsistorialräte

Johann Dewanger, Pfarrer in Leopoldschlag
Alfred Eggl, Pfarrer aus Zell an der Pram
Helmuth Fröhlich, Pfarrer in Sierning
Leopold Haslinger, Pfarrer in Aschach/Steyr
Otto Ransmayr, Pfarrer in Pabneukirchen
Johannes Schauer, Pfarrer in Mauerkirchen
Roman Weiß, Pfarrer in Neufelden
Johann Poschmair Can. reg., Pfarrvikar in Kleinzell
Bernhard Reiter O. Praem., Dechant und Pfarrer in Aurach

P. Josef Peter OMI, Provinzial, Referent des Pastoralamtes Linz

P. Josef Bieregger OSFS, Direktor in Dachsborg

P. Dr. Bruno Primetshofer CSsR, Universitätsprofessor, Geistl. Assistent des Kath. Akademikerverbandes Linz

Graduierungen

An der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz wurden promoviert bzw. spondiert: zum *Doktor der Theologie*:

Mag. Erich Ortner (L), Assistent an der Kath.-Theol. Hochschule Linz zum *Magister der Theologie*:

Franz Benezeder, Diakon in Schwertberg,
Ferdinand Kaineder (L), Kirchschatz,
Hermann Öhlinger (L), St. Martin/M.

Verstorben

Msgr. DDr. Josef Häupl, Theologieprofessor an unserer Katholisch-Theologischen Hochschule, ist am 6. Dezember 1981 verstorben. Msgr. DDr. Josef Häupl wurde am 5. Dezember 1904 in Unterach geboren und am 29. Juni 1927 in Linz zum Priester geweiht. Mit 16. Juli 1928 wurde er zum Kooperator in Antiesenhofen bestellt und als solcher im Oktober 1928 zum Studium an der Gregoriana in Rom beurlaubt. Dort erwarb er 1930 den Doktorgrad der Philosophie. 1931 wurde ihm an der Theologischen Fakultät der Universität Graz das goldene Dokortdiplom verliehen.

Im Herbst 1931 begann er an unserer Diözesanlehranstalt seine Vorlesungen aus christlicher Philosophie und wurde im Jänner 1933 zum definitiven Professor der Philosophie bestellt. Im Sommer 1981 hat er das 100. Semester seiner Vorlesungen beendet. Daneben war er durch 15 Jahre Dozent für Choralgesang und betreute Jahre hindurch auch die Fächer Homiletik und Rhetorik. Seit 1954 war er wiederholt Dekan oder Prodekan der Diözesanlehranstalt bzw. der Phil.-theol. Hochschule. Bis zuletzt war er Notar des Professorenkollegiums. 1962 trat er in die Redaktion der Theologisch-praktischen Quartalschrift ein und wurde 1972 deren Hauptschriftleiter.

Im Priesterseminar war er von 1938 bis 1942 Adjunkt der Vorstehung und von 1942 bis 1952 Subregens. In dieser Funktion hatte er die Sorge um die wirtschaftlichen Belange des Seminars und mußte in der NS-Zeit das Seminar zweimal übersiedeln, zuerst nach Wilhering und gegen Ende des Krieges zu den Oblatinnen in Urfahr. Große Verdienste erwarb er sich durch die Rundbriefe, mit denen er den Kontakt zu den vielen eingerückten Theologen und Priestern aufrecht hielt.

Im Bischöflichen Diözesengericht war er seit 1935 als Anwalt (defensor vinculi) tätig. Mit 1. September 1954 übernahm er die Aufgabe

eines Kirchenrektors und Spirituals bei den Kreuzschwestern in Linz, wo er auch wohnte und einige Jahre als Religionsprofessor an den Kreuzschwesternschulen tätig war. Am 10. Dezember wurde in der Kreuzschwesternkirche ein Requiem gehalten; in seiner Heimat Unterach am Attersee wurde er am 12. Dezember 1981 beigesetzt.

G. R. P. Siegfried Herlt OMI, Seelsorger in Maria Taferl, ist am 20. Dezember 1981 in Wels verstorben.

P. Herlt wurde am 29. April 1910 in Sebnitz/Sachsen geboren, trat 1928 in die Gemeinschaft der Oblaten der Makellosen Jungfrau

11. Urlaub für Priester im Seminarheim

Im Ferienheim des Priesterseminars in Nußdorf am Attersee sind für **Priester und Seminaristen** im kommenden Sommer drei Wochen, und zwar **vom Montag, 26. Juli, bis Sonntag, 15. August 1982, reserviert.**

Es ist auch möglich, zu einem anderen Termin dort Urlaub zu machen; nur muß man damit rechnen, zu diesen Zeiten auch andere Gruppen vorzufinden.

Maria ein und wurde am 25. März 1934 in Hünfeld bei Fulda zum Priester geweiht. Von 1935 bis 1948 wirkte er in der sudetendeutschen Ordensprovinz in der ČSR und kam 1949 in die österreichische Provinz; einige Zeit war er Superior in Wien, sechs Jahre auch Provinzial. Nach 2 Seelsorgsjahren in St. Johann im Pongau kam er 1968 nach Steyr-Münichholz, seit zwölf Jahren war er der Wallfahrerseelsorge in Maria Taferl zugeteilt, übernahm aber vor allem in den Wintermonaten immer wieder Aushilfen in unserer Diözese (Gmunden-Ort, Bad Ischl, Dimbach). Die Bestattung im Priestergrab war am 23. Dezember 1981 nach dem Gedächtnisgottesdienst in der Basilika von Maria Taferl.

Alle Anmeldungen haben grundsätzlich über das Priesterseminar Linz (Harrachstraße 7, Tel. 0 73 2/71 2 06) zu erfolgen. Die Vollpension (Frühstück, Mittagessen, Jause, Abendessen und Übernachtung) für Priester aus der Diözese Linz beträgt pro Tag 170 S; ab 2. Tag vermindert sich dieser Betrag auf 150 S.

Alle Priester sind eingeladen, von diesem Angebot unseres Priesterseminars Gebrauch zu machen.

12. Zählbogen für die kirchliche Statistik

Dieser Aussendung des Linzer Diözesanblattes liegen pro Pfarre zwei Zählbogen für die kirchliche Statistik über das Berichtsjahr 1981 bei. Die Formulare wurden für alle Diözesen Österreichs neu aufgelegt; wer sich an die bisherigen Formulare erinnert, wird die Vereinfachung in der neuen Form begrüßen.

In unserer Diözese wird dieser Zählbogen von jeder Pfarre, Pfarrexpositur und jeder besetzten Kooperatorsexpositur ausgefüllt; ein Exemplar ist **bis 1. Februar an das Dekanatsamt** zu senden, das zweite Exemplar bleibt in der Pfarre.

Anmerkungen zu den einzelnen Angaben:

Anzahl der Katholiken: Grundlage ist die Angabe im Schematismus 1981; wenn diese Angabe nicht stimmt oder der Pfarrer einen neueren Stand weiß, möge dieser eingesetzt werden.

Gottesdienstteilnehmer an den Zählsonntagen: Hier ist die Gesamtsumme aller Gottesdienstteilnehmer bei den Sonntagsmessen einschließlich Sonntagvorabendmesse und bei hl. Messen in Gottesdienststellen innerhalb der Pfarrgrenzen anzugeben.

Auch bei der Anzahl der **Kommunionen** ist

eine Gesamtzahl einschließlich aller Seelsorgestationen innerhalb der Pfarre anzugeben. Die Zahlen bei den **Taufen** sind wesentlich vereinfacht: Bei Nr. 5 sind alle im Taufbuch der Pfarre während des Jahres 1981 eingetragenen Taufen, nicht Konversionen, anzugeben, bei Nr. 6 die Anzahl der Taufen an Kindern zwischen ein und sechs Jahren und unter Nr. 7 die Taufen an Personen ab vollendetem siebten Lebensjahr.

Bei **katholischen Trauungen** (Nr. 8) ist die Gesamtzahl der Trauungen in der Pfarre einzutragen einschließlich der Matrikulierungen einer Sanatio in radice, aber nicht die Matrikulierungen der Trauungen mit Formdispens.

Unter Nr. 9 sind alle Ehen zu zählen, die im abgelaufenen Jahr geschlossen wurden zwischen Katholiken und Ungetauften, getauften Nichtchristen und Ausgetretenen, wieder angenommen jene mit Dispens von der kath. Eheschließungsform.

Bei den **Aufnahmen** sind alle Konversionen, bei den **Wiederaufnahmen** alle Reversionen anzugeben; Erwachsenentaufen sind bereits bei Nr. 7 mitgezählt! Bei den Aufnahmen und Wiederaufnahmen sind nur jene zu zählen, die

in der Pfarre wohnen und hier in das Konvertitenbuch geschrieben wurden; nicht mitzuzählen sind solche, die z. B. in einem Krankenhaus innerhalb der Pfarre aufgenommen wurden, aber an das Wohnpfarramt weitergemeldet wurden.

Bei den **Kirchenaustritten** sind jene zu zählen, deren Austritt im Jahr 1981 an das Wohnpfarramt gemeldet und hier auch in das Apostatenbuch eingetragen wurde.

Unter **kirchliche Begräbnisse** sind ebenso alle Erdbestattungen und Urnenbeisetzungen bzw. kirchlichen Verabschiedungen anzugeben, die im Totenbuch der Pfarre vermerkt sind.

13. Literatur

R. Oberforcher, **Glaube aus Verheißung**. Aktualität der Patriarchengeschichten. KBW Klosterneuburg, 1981.

Das vorliegende Buch versucht aufzuzeigen, wie das Israel des AT seine Gotteserfahrung weitergegeben hat. Diese „Tradition“ ist nicht nur ein totes Weitervermitteln einmal gemachter und festgelegter Glaubenserfahrung, sondern ein lebendiges Tradieren:

Im Weitererzählen ereignet sich neue Gotteserfahrung, wird Glaube und Verheißung neuerlich aktuell. Darum ist Israel – die Kirche – angehalten, die alten Geschichten immer aufs neue weiterzusagen. Zunächst macht der Verfasser vier einleitende Vorüberlegungen darüber,

- daß der Gott der ungefähr 1000jährigen Verheißungsgeschichte des AT der Gott und Vater von Jesus Christus ist und daß Jesus von Nazaret ohne die Kenntnis dieser Verheißungsgeschichte nicht in seiner Tiefe erkannt werden kann;

- daß einzelne Texte des AT nicht einfach herausgehoben werden können, sondern im größeren Zusammenhang (Kontext) gelesen werden müssen, um ihren ganzen Aussagegehalt auszuschöpfen;

- daß der Leser nicht nur im Abstand auf den Text schauen kann, sondern sich in den Text hineinstellen und von ihm mitnehmen lassen muß;

- daß ein gewisses Maß an biblisch-historischem Wissen zum Verständnis der Texte notwendig ist und daß der Mensch in seiner ganzen Menschlichkeit und Welthaftigkeit durch die Bibel angesprochen wird.

Nach der Darstellung von Gottes „unvorstellbarer Offenheit und Zugänglichkeit, des unermüdelichen Interesses an der Welt des Menschen, eines äußersten Kommunikationswillens“ (S. 33), den Israel in seiner Glaubensgeschichte erfahren hat, wird aufgezeigt, daß aufseiten des Menschen als Antwort Glaube, Ein-

gehen auf Gottes Verheißung und immer neue Initiativen gefordert sind.

Wie dies in Israel geschehen ist, wird im Hauptteil des Buches entfaltet. Er trägt folgende Überschriften:

Die Geschichte Israels als Gotteserfahrung
Die Geschichte Israels: die Bundestreue und die Möglichkeit der Perversion des Bundes
Das theologische Geschichtsbild: Erfüllungs- und Verheißungsgeschichte.

Es ist das Verdienst dieses Buches, die Überlieferung der Väter und der sogenannten geschichtlichen Überlieferungen aufzuarbeiten und zugänglich zu machen. Ob dies dem Autor mit seiner oft sehr schwierigen Ausdrucksweise und den vielen Fremdworten wohl gelungen ist? Hilfreich sind die beiden Anhänge am Ende des Buches (Geschichtlicher Überblick und weiterführende Literatur). Wünschenswert wäre ein kurzes Sachregister.

Dr. Roswitha Unfried

Julius Angerhausen, **Der Herr im Glanz des Goldes**. Verlag Wort und Werk, St. Augustin, 1981, 77 Seiten.

Dieses Bändchen bringt eine lebendige Bildmeditation, wo Bilder, Erwägungen und Gebete miteinander verflochten sind und das Wirken Jesu Christi, sein Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen wiedergegeben wird.

Es ist ein Büchlein für besinnliche Stunden und vor allem für Kunstliebhaber, die an der religiösen Christusdarstellung interessiert sind.

Bild und Text sind ausgewogen und führen in wichtige Stationen der christlichen Erlösung ein. Es ist ein Buch, das dem Priester für die Betrachtung helfen kann; es ist zugleich ein Buch, das man verantwortlichen Mitarbeitern aus dem Akademikerbereich weitergeben kann.

Otto Hermann Pesch (Hg.), **Mehr Leben als du ahnst**. Mit vielen Farbtafeln. Matthias-Grüne-

wald-Verlag, Mainz, 1981. 168 Seiten, Ln. DM 25.–.

Was unterscheidet den Christen in seinem Umgang mit Landschaft und Wohnung, Essen und Trinken, beim Wandern und Reisen, beim Hören von Musik, Lesen und Anschauen von Bildern? Er kann sich dem Augenblick, der jeweiligen Begegnung ganz schenken und weiß dabei, daß dies alles nur ein Abglanz ist von einem „neuen Himmel und einer neuen Erde“, die uns verheißen ist. Elemente einer solchen christlichen Lebenskultur bieten hier bekannte und schreibbegabte Autoren, wie Zerfaß, Betz, Zauner . . . an, die viel persönliche Erfahrung oft mit Humor einbringen. Das Buch läßt die Freude am Leben spüren und ist ein wertvoller Beitrag zur Spiritualität des Alltags.

Einander anvertraut. Ein Buch zur Ehe. Hrsg. von Josef Seuffert. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 1981. 112 Seiten.

Ähnlich wie seine Bücher zur Kommunion und zur Firmung hat Prälat Seuffert ein Geschenkbuch zur Ehe vorbereitet. Im ersten Teil versucht er die Zuversicht zu stärken, sich vor Entscheidungen nicht zu fürchten, auch nicht vor der Entscheidung einer endgültigen Bindung in der Ehe. Nach dem Hohelied bringt der Autor Texte, Erklärungen und praktische Hinweise zur Feier der Trauung und abschließend eine Sammlung von verschiedenen Geschichten von der Liebe, die Mut machen sollen für ein gelungenes Zusammenleben in der Ehe. Am Ende des Buches sind auch einige Gedenksseiten für die Familienchronik.

14. Aviso

Familiaris Consortio

Das neue Apostolische Schreiben Familiaris Consortio von Papst Johannes Paul II. an die Bischöfe, die Priester und die Gläubigen der ganzen Kirche **über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute** ist in einem Sonderdruck erschienen und wird allen Empfängern des Linzer Diözesanblattes im Februar zur Verfügung gestellt.

Warnung vor unbekanntem internationalen Hilfsorganisationen

Ständig erfahren wir, daß immer wieder neue Namen auftauchen, die vorgeben, für caritative Zwecke, für Mission und Entwicklungshilfe tätig zu sein. Wir warnen alle Priester, alle männlichen und weiblichen Ordensgemeinschaften und ersuchen auch die Seelsorger um Weitergabe an ihre Mitarbeiter:

Man soll keiner Organisation Geld geben und sich auch nicht als Mitglied beteiligen, sofern nicht von der zuständigen kirchlichen Stelle, diözesan oder gesamtösterreichisch, eine positive Stellungnahme vorhanden ist.

Auskünfte geben die Bischöflichen Ordinariate bzw. für die internationale Hilfsorganisationen und Kulturverbände die Koordinierungsstelle für Internationale Entwicklungsförderung der Österreichischen Bischofskonferenz, Türkenstraße 3, 1090 Wien, und die einzelnen Diözesanstellen für Weltkirche und Entwicklungsförderung.

Charismatische Gemeindeerneuerung

Vom 10. Jänner abends bis 14. Jänner mittags findet im Exerzitienhaus Subiaco, Kremsmünster, ein **Exerzitienkurs** für Priester, Ordensleute und Mitarbeiter in der Seelsorge im Geist der charismatischen Gemeindeerneuerung statt. Der Kurs wird geleitet von Pfarrer Karl Ek-

ker, Gallspach, und seinem Team. Anmeldung an das Exerzitienhaus Subiaco, 4550 Kremsmünster.

Erlebte Bibel

Auf das Reiseprogramm 1982, das der Reisedienst des Österr. Kath. Bibelwerkes zugeschickt hat, wird verwiesen. Es möge aber beachtet werden, daß Auslandsfahrten nicht während der Schulzeit erlaubt werden können.

Pfarrcaritas-Jahresbericht 1981

Dieser Diözesanblattnummer liegen für alle Pfarren und Exposituren je zwei Formulare des Pfarrcaritas-Jahresberichtes 1981 bei. Bitte ein Exemplar dieses Berichtes **bis spätestens 15. März 1982** an die Diözesancaritas, 4021 Linz, Postfach 333, zu senden. Die Zweitschrift verbleibt beim Pfarramt.

Die Diözesancaritas benötigt diese Unterlagen für die Erstellung eines Gesamtberichtes über die sozial-caritativen Leistungen der ganzen Diözese und dankt im voraus für die Mühe.

Caritas-Intention: aus Polen geflüchtet

Das Unbehagen und die Befürchtungen, die so viele Polen während der letzten Monate dazu veranlaßt hatten, ihr Land zu verlassen, um anderswo ihr Leben weiterzuführen, haben sich als berechtigt und begründet erwiesen.

Durch die tragischen Ereignisse in ihrer Heimat sind die gestrandeten „Touristen“ in Österreich zu Heimatlosen geworden.

Sie brauchen zwar nicht zu fürchten, nach Polen zurückgeschickt zu werden, aber das enthebt sie nicht der Sorge um die Existenz in der Zukunft.

Die Caritas hilft mit, diesen heimatlosen Menschen Unterkunft, Kleidung und Essen zu geben.

Die Caritas bittet daher, insbesondere die zu einem Freitagsopfer verpflichteten Katholiken, ihre Einzahlungen auf das Postscheckkonto 2.314.000 der SOS-Gemeinschaft der Caritas Linz vorzunehmen.

Fugl-Kreuzweg
14 Kreuzwegbilder (Fugl) mit Hartholzrahmen (63 x 50 cm) können abgegeben werden. Auskünfte bei Herrn Johann Steiner, Zibermayrstraße 51, 4020 Linz.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Jänner 1982

Mag. Josef Ahammer
Kanzleidirektor

Weihbischof Dr. Alois Wagner
Generalvikar

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bischöfliches Ordinariat Linz, Herrenstraße 19.
Verantwortlicher Schriftleiter: Mag. Josef Ahammer, 4010 Linz, Herrenstraße 19.
Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz, Landstraße 41.

16. Glückwunschtelegramm an den neuen Bischof

Unmittelbar nach Bekanntwerden der Ernennung von Abt Aichern zum neuen Linzer Bischof hat der Apostolische Administrator der Diözese, Bischof Dr. Franz Zauner, an den ernannten neuen Bischof folgendes Telegramm gesandt:

Bischof, Weihbischof, Domkapitel, Klerus, Ordensleute, das Volk Gottes der Kirche von Linz danken Gott, dem Herrn, für die Entscheidung des Hl. Vaters, grüßen in Freude ihren neuen Oberhirten und heißen ihn in der Diözese herzlich willkommen. Für eine lange und fruchtbare Regierungszeit erbitten sie auf die Fürbitte der Unbefleckten Gottesmutter und unserer Diözesanpatrone Gottes überreichen Segen und empfehlen sich der Hirtensorge ihres neu-erwählten Bischofs.

† Franciscus Salesius
Apostolischer Administrator

17. Amtsübernahme durch Bischof Maximilian Aichern

Die Besitzergreifung der Diözese Linz durch den neuen Bischof Maximilian Aichern OSB. fand am 16. Jänner 1982 um 10 Uhr in der Hauskapelle des Bischofshofes in Linz statt. Neben Bischof Zauner und Bischof Wagner und dem Domkapitel waren die Amtsleiter und die Mitarbeiter im Bischofshof eingeladen. Nach dem Lied „Komm Schöpfer Geist“ eröffnete **Bischof Dr. Franz Sal. Zauner** als Apostolischer Administrator die Feier: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Der Friede sei mit euch.

Lieber hochwürdigster Herr Bischof, lieber Herr Weihbischof, hochwürdigste Prälaten und Monsignori, liebe geistliche Mitarbeiter aus den diözesanen Stellen, sehr verehrte Damen und Herren, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den wichtigsten Ämtern der Diözese! Wir haben uns heute zwar als kleines Gremium, aber in Vertretung einer sehr bedeutenden Menge von mitarbeitenden Menschen und als Vertretung der Diözese hier versammelt zur sogenannten Besitzergreifung eines neuen Bischofs. Diese Besitzergreifung geht in erster Linie das Domkapitel an, denn das Kirchenrecht verlangt, wenn ein neuer Bischof einer Diözese ernannt wird, daß dieser sein Beglaubigungsschreiben des Hl. Vaters vorlegt, damit das Domkapitel davon Kenntnis nehmen kann. Mit diesem Vorweis ist eigentlich ein neuer Bischof nicht mehr neu, sondern er ist unser Bischof. Ich darf nun bei dieser Übergabe dabei sein und freue mich darüber, denn 32 Jahre habe ich mein Amt versehen als Bischofskoadjutor, als Bischof und dann als Apostolischer Administrator. Vielleicht ist es doch gut, ein paar Worte über diese 32 Jahre zu sagen, wobei ich gleich betonen möchte, daß alles nicht der bisherige Diözesanbischof getan hat, was geschehen ist, sondern eben seine Mitarbeiter, d. h. Sie und Ihre Vorgänger.

Nun, die Zeit beginnt im Jahr 1949, es war noch Nachkriegszeit, da war noch die Flüchtlingszeit, da war noch Zeit der Restitution des ganzen

Apparates der Diözese aus den Wirren des Krieges und der unmittelbaren Nachkriegszeit. Heute kann man sich diese Zeit fast nicht mehr vorstellen, aber viele von Ihnen waren damals mit dabei, und das habe ich nicht vergessen, und das haben auch die anderen nicht vergessen. Darum möchte ich gerade in dieser expansiven Entwicklung der Amtszeit seit 32 Jahren diese Tatsache erwähnen. Wenn wir die großen Institutionen der Diözese betrachten, das Petrinum damals in fremder Hand, zum Teil zerstört und beschädigt, ebenso das Priesterseminar und viele andere diözesane Gebäude. Puchberg ist in den ersten Jahren damals gegründet worden und hat dann bei der Aufbauarbeit der Diözese eine ungeheure Rolle gespielt. Wenn wir die ganze große Zahl der Gebäude und Pfarreien betrachten, müssen wir sagen, daß keine Pfarre da war, in der nicht gewaltige bauliche Veränderungen geschehen sind, und zwar von der alten Zeit, von den Ruinen des Krieges angefangen, bis zu den neuen Bedürfnissen, wobei sich auch die Institutionen stark vermehrt haben. Wenn wir jetzt die nächsten großen Werke aufzählen wollen, viele arbeiteten daran und viele tun es noch, dann ist ganz besonders das Lehrerseminar, die Wiederherstellung dieses Hauses und die daraus entstandene Pädagogische Akademie, deren äußerer Bau auch vollständig aus dem Boden gestampft wurde. Da sind noch eine ganze Reihe von Erweiterungen und Erneuerungen. An die 80 Kirchen wurden gebaut, rund 200 Pfarrheime sind errichtet oder umgebaut worden aus früheren Gebäuden. Kurzum, die Diözese hat in diesen Jahren sowohl innerlich als auch geistig eine gewaltige Veränderung durchgemacht.

In geistiger Hinsicht ist es ganz besonders das Konzil, das Veränderungen bewirkte. Das Konzil, an dem ich als Konzilsvater der Diözese Linz von der ersten Stunde der ersten Session bis zur letzten Stunde der 4. Periode teilgenommen habe. Die geistige Entwicklung, die das Konzil eingeleitet hat, ist bis zur Stunde nicht fertig und wird auch lange noch nicht fertig sein.

Der neue Bischof braucht also keine Sorge zu haben, daß er vielleicht in dieser geistigen Sparte in Zukunft mit seinen Leuten zu wenig zu tun hätte. In dieser ungeheuren Welle der Entwicklung sind wir mitten drinnen. Es ist klar, ein Bischof weiß genau, wie wenig er dazu beigetragen hat und wieviel andere Mitarbeiter dazu beigetragen haben.

Ich möchte in dieser Stunde, die auch ein bißchen die Stunde des Abschiedes ist, allen danken, die mitgearbeitet haben, auf einsamem Platz, in Gemeinschaft, im niederen Dienst oder in leitender Stelle. Es ist eine ganz gewaltige zusammengeballte Menge von Anliegen, die erfüllt wurden, die in die Tat umgesetzt wurden. So kann ich die Diözese, so glaube ich, mit ruhigem Gewissen in neue, jüngere Hände legen und übergeben, und ich tue dies auch gerne. Ich freue mich, daß wir den neuen Bischof nun unter uns haben und diese Stunde der Besitzergreifung halten können.

Ein Wort darf ich meinem Nachfolger zum Geleit sagen. Vielleicht sind es drei Dinge, die Probleme bereiten könnten. Mein lieber Nachfolger ist ein Ordensmann. Ich glaube, daß diese Tatsache ihn auszeichnet. Der bisherige Linzer Bischof war kein Ordensmann, hat aber das Ordensleben in der Diözese sehr geschätzt und, wo er konnte, gefördert. Weil wir gerade eine Diözese sind, wo ein großer Prozentsatz der Mitglieder der verschiedenen Orden, bei Frauen wie bei Männern, die priesterliche Berufe haben, ja im Auftrag der Diözese ohne diese Kräfte – denken wir an unsere acht Stifte – gar nicht bewältigen werden können, so kann ich dem Nachfolger sagen, daß wir durchwegs ein sehr gutes Verhältnis zu den Orden gehabt haben und auch noch haben. Dieser Punkt ist sicher keine Schwierigkeit.

Ein zweiter Punkt: Der neue Mitbruder kommt von außen, er stammt nicht aus der Diözese; das war zunächst verwunderlich, in den Zeitungen sogar unverständlich. Kurzum warum, ist nicht meine Sache. Er hat bzw. bekommt die Ernennungsbulle durch den Papst. Darum ist die höchste Stelle, die uns diesen Bischof sendet, sicher befugt. Der Hl. Vater hat sicher einen guten Griff getan. So wollen wir ihn trotzdem, obwohl er von außen kommt, als den unseren betrachten ab der heutigen Stunde und bitten auch ihn, daß er auch uns als die Seinen betrachtet, damit wir zusammen in Zukunft für das Wohl der Diözese arbeiten und unseren Dienst verantworten können.

Wir können noch sagen, daß unser neuer Bischof im Ordensleben eine große Verantwortung hatte als Abtpräses der österreichischen Benediktinerkongregation. Gerade diese Qualitäten und diese Tatsache zeichnen ihn besonders aus und garantieren uns auch, daß wir einen guten Bischof bekommen. Die Reihe der Linzer Bischöfe ist nun bis zum zwölften ange-

langt. Ich habe die Ehre gehabt, der elfte gewesen zu sein. Die Zahl zwölf erinnert uns an die Apostel, an das volle Fundament der Kirche. Christus hat die Kirche auf dem Fundament der Apostel gegründet. Zwölf Apostelnachfolger waren es auch in unserer Diözese, die immer das Fundament des Glaubens gelegt haben. Durch sie ist das Wohl der Diözese bis zum heutigen Tag gefördert worden in schweren und bedenklichen Zeiten wie ebenso in ruhigen.

Eines darf ich dem neuen Bischof noch sagen: wir haben heute ein ganzes Heer von Leuten, Männer und Frauen, die echte Mitarbeiter sind. Sie sind aus der Arbeit der Diözese nicht mehr wegzudenken. Bei der Übernahme meines Bischofsamtes vor 32 Jahren war das noch weit anders, und ich muß ehrlich sagen, daß ich mir große Mühe gegeben habe, diesen Teil des brachliegenden Landes sozusagen aktiv zu machen, und er wurde aktiv, sogar sehr aktiv; bis in die diözesanen Ämter sind die Laien vertreten und im allgemeinen Volk als Jugend, als Frauen, als Männer, Mitarbeiter der Seelsorger. Überall gibt es Personen, deren Arbeit und deren Mitdenken wir unbedingt brauchen, und ich erachte Sie, liebe Laien, in dieser Stunde der Besitzergreifung eines neuen Bischofs, als besondere Vertreter jener aktiven Mitarbeiter in der Diözese.

Von den elf Aposteln, die die Diözese bisher geleitet haben und die jetzt der zwölfte übernimmt, waren bis jetzt, so möchte ich sagen, sechs vom „Ausland“. Es ist also kein Einzelfall, wenn Bischof Maximilian von auswärts kommt. Aus dem „Ausland“ ist durchwegs Gutes gekommen, ja sogar Bestes, wenn man die ganze Reihe der Bischöfe unserer Diözese durchgeht. Ich denke ganz besonders an Bischof Franz Joseph Rudigier, der aus Vorarlberg kam. Der Dom, in dem Sie, lieber, hochwürdigster Nachfolger, morgen geweiht werden, ist sein Werk, er ist gleichsam der Grundstein und ein Fundament, auf dem die Diözese gebaut wurde. Sein Einsatz für den Dombau zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis ist ein leuchtendes Beispiel und regt zur Nachahmung an. Wenn Sie, hochwürdigster Herr Bischof, dies auch zur Grundlage Ihrer Arbeit machen, tun Sie gut.

Aber noch ein zweiter Bischof, und das war Gregorius Thomas Ziegler, der vierte von den Linzer Bischöfen – wir sind ja erst 200 Jahre Diözese, und die werden 1985 gefeiert – war berühmt und hat tiefgeschürft in der Diözese gearbeitet, noch dazu war er Benediktiner. Er kam aus der aufgehobenen Abtei Wiblingen in Deutschland. Damals vertrieben, kam er nach Österreich und hat in Wien seine Arbeit begonnen, wurde vom Kaiser – denn diese ernannten damals die Bischöfe – zum Bischof von Tarnov in Polen ernannt. Sechs Jahre war er dort, dann kam er nach Linz und war hier länger als 25 Jahre Bischof bis ins hohe Alter. Bischof

Gregorius Thomas Ziegler war in der Reihe der Bischöfe eigentlich der erste, der angefangen hat, in Pastoralreisen die ganze Diözese oftmals zu durchwandern; damals ohne Auto und ohne ein modernes Fahrzeug, sondern lediglich mit den damaligen Hilfsmitteln der Fortbewegung. Die Spuren Bischofs Gregor Thomas Ziegler und seine Tätigkeit sind heute noch überall feststellbar. Mit den Bischöfen vom „Ausland“ – wenn ich dieses Wort gebrauchen darf – sind wir also immer gut gefahren. Ich möchte das ganz besonders betonen und möchte Ihnen, hochwürdigster Herr Bischof, das Vertrauen entgegenbringen, das Sie uns gegenüber bereits gezeigt haben und das ich immer gespürt habe. Das gläubige Volk der Diözese – das darf ich sagen – hat auch mir so oft das Vertrauen entgegengebracht, und gerade diese Tatsache hat meine Arbeit, die manchmal hart war, getragen.

Wir freuen uns also über den neuen Bischof, vergessen manche Reklamationen, die in der Presse und anderswo in den vergangenen Monaten geäußert worden sind, und weisen hin, daß von auswärts immer etwas Gutes gekommen ist. Daß es auch in unserem Fall so ist, darum beten wir.

Unser neuer Bischof mußte ja zu dieser Berufung als Bischof sagen, er mußte seine Zustimmung auf die Frage des Hl. Vaters, ob er diese Stelle zu übernehmen bereit ist, geben. Wie mir gesagt wurde, hat der Hl. Vater allerdings sehr herzlich und mit Nachdruck um das Ja auch gebeten. Unserem neuen Bischof ist dieses Ja nicht leichtgefallen, wie er ja schon einigemal versicherte. Er hat uns jedoch mit dem Ja-Wort „Ich bin bereit“ einen Vorschub von Vertrauen gegeben. Wenngleich, wie wir hören, die apostolische Bulle noch nicht vorliegt – es ist wie bei mir, das mag Sie trösten, ich selbst hatte auch bei der Bischofsweihe noch nicht meine Ernennungsbulle in der Hand –, so wissen wir doch von der Entscheidung und dem Willen des Papstes, den hochwürdigsten Abt von St. Lambrecht nach Linz als Bischof zu entsenden. Der neue Bischof wird uns also ein Dokument der Nuntiatur vorweisen und der Herr Kanonikus Schicklberger wird dieses Schriftstück uns allen vorlesen. Damit tritt der neue Bischof sein Amt an und übernimmt die große Verantwortung für unsere Diözese. Ich kann nun meine Aufgabe und Verantwortung in junge Hände legen und freue mich darüber, daß mein Nachfolger mit so großen Gaben des Geistes und des Herzens ausgestattet, am morgigen Tag noch mit der bischöflichen Weihe erfüllt, seine Aufgabe in dieser Stunde übernimmt. Diese Stunde ist erwartungsvoll und glücklich. Mögen alle Erwartungen erfüllt werden, die wir alle haben. Wir begrüßen also in dieser Stunde unseren neuen Bischof und bitten ihn, sein Amt mit Vertrauen zu uns und in Bereitschaft der Zusammenarbeit

mit den vielen Kräften der Diözese auszuüben. Das schenke uns Gottes Vorsehung und Gnade.

Nach dem Schriftwort aus 2 Tim 2, 1–7.10–12; 4, 12 trat der ernannte Bischof vor und legte die **Bestätigung der Nuntiatur** über seine Ernennung durch den Papst am 17. Dezember 1981 zum Bischof von Linz vor:

„Vigore facultatum specialium a Sancta Sede Nobis tributarum, concedimus ut Exc. mus ac Rev. mus Dominus Maximilianus Aichern O. S. B., episcopus electus Linciensis, debitis juramentis emissis, possessionem suae dioecesis Linciensis etiam sine Bullis et ante suam ordinationem episcopalem capere valeat.

Contrariis minime obstantibus et servatis de iure servandis.

Datum Vindobonae, ex aedibus Nuntiaturae Apostolicae, die nona mensis Januarii, anno Domini millesimo nongentesimo octogesimo secundo (9. 1. 1982).“

Anschließend erklärte der neue Bischof Maximilian Aichern vor dem Domkapitel und allen Anwesenden:

„Nach der Verlesung dieses Schreibens der Apostolischen Nuntiatur möchte ich vor den geschätzten Mitbrüdern des Linzer Domkapitels, vor Exzellenz Bischof Zauner, vor Exzellenz Bischof Wagner und vor allen Anwesenden erklären, daß ich mit heutigem Datum die Regierung der Diözese Linz übernehme, und gleichzeitig den Notar des Domkapitels, Herrn Kanonikus Msgr. Dr. Gradauer, bitten, das Protokoll darüber anzufertigen.“ (Vgl. Can. 334 § 3 CIC.)

Domdechant Prälat Hermann Pfeiffer erwiderte als Sprecher des Domkapitels:

„Das Domkapitel hat bei der Amtsübernahme eines Bischofs eine ganz besondere Aufgabe. Es ist eine Ehre und eine Freude, diese Aufgabe auszuüben. Als Domdechant bin ich das sogenannte „Os Capituli“, d. h. der Sprecher des Domkapitels, und als solcher möchte ich meine ganz besondere Freude ausdrücken, daß Bischof Maximilian sein Ja gesprochen hat. Ich möchte aber auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geistlichen und weltlichen Standes einschließen, wenn ich meiner Freude Ausdruck gebe und wenn ich ganz offiziell als Vertreter des Domkapitels die Ernennung und die Amtsübernahme des Bischofs zur Kenntnis nehme. In der Ernennung hörten wir die Stimme des Hl. Vaters, der zu uns gesprochen hat. Man kann aber diese feierliche Stunde nicht miterleben, ohne in tiefer Dankbarkeit an unsere beiden Bischöfe zu denken, die jetzt so lange für die Diözese gearbeitet haben: Bischof Dr. Zauner, der die Diözese geleitet hat, und der Weihbischof, der in vorsorglicher Weise als Generalvikar ihn unterstützt hat. Wir werden nie vergessen, was sie für die Diözese geleistet haben.“

Wenn wir heute vor unserem neuen Bischof stehen, muß auch der Name Bischof Franz Rudigier erwähnt werden. Er hat in den Exerzitien vor der Bischofsweihe die Vorsätze aufgezeichnet. Ich möchte diese Gedanken heute erwähnen, um damit eine Verbindung zwischen Bischof Rudigier und unserem neuen Bischof herzustellen. Bischof Rudigier hat geschrieben: „1. Ich will eifrig beten. Orationi instans ero.“ Bischof Rudigier ist damit als der große Beter jedem Priester und jedem Christen ein Vorbild. „2. Laborabo sicut bonus miles Christi Jesu. Alles was mir obliegt, will ich geschwind tun und alles in der möglichst besten Weise. 3. Me ipsum custodiam.“ Heute würde er vielleicht noch dazuschreiben: Ich will aber auch auf meine Gesundheit achten. Diesen Wunsch möchten wir auch unserem neuen Bischof mitgeben. Bischof Rudigier schließt seine Vorsätze: „Ich empfehle mich in das reinste Herz der jungfräulichen Mutter.“

Unser Bischof hat einen Wahlspruch, der uns sehr gefällt und viel bedeutet: „In caritate servire“; einen Wahlspruch, für den wir sehr dankbar sind; wir haben schon gespürt, daß sich darauf eine gute Zusammenarbeit aufbauen läßt. Wir möchten in diesem Sinne treue Mitarbeiter sein.“

Bischof Maximilian Aichern richtete daraufhin folgende Worte an die anwesende Gemeinschaft:

„Lieber Herr Bischof Franciscus Salesius, lieber Bischof Alois, liebe Mitbrüder des Domkapitels und der diözesanen Ämter, liebe Mitarbeiter der Diözese Linz, vor allem auch hier im Bischofshof!

Ich danke Ihnen, sagen wir es christlich, familiärer: ich danke euch für euer Gebet und für die gute menschliche Aufnahme. Ich komme als Fremder, ich fühle mich wie Abraham, der nur im Glauben und im Gehorsam in ein anderes Land gegangen ist. Als Katechet hat man das den Kindern so oft erzählt, und wie ich heute fühle, leichtfertig erzählt. Wenn es einen selber trifft, sieht alles anders aus. Da ist wirklich Glaube und Gehorsam notwendig. Wenn ich zu euch nach Linz gekommen bin, weil es der Heilige Vater wollte und immer wieder und dringend wollte, so kann ich nur als Lernender und Hörender kommen, nicht als einer, der sofort Entscheidungen fällt. Bitte helft mir, daß ich richtig lerne. Selber werde ich mich sehr bemühen, richtig zu hören.“

In dieser Stunde geziemt es sich, **ein großes Wort des Dankes** an Bischof Dr. Franz Sales Zauner zu sagen für seine sorgsame Leitung und seine unermüdliche Tätigkeit durch 32 Jahre als Bischof dieser großen, wie ich glaube, der zweitgrößten Diözese Österreichs. Er kann ja heute nicht nur diese große Diözese übergeben, sondern übergibt eine in vielen Belangen vorbildliche Diözese. Er hat in seiner

sympathischen Weise zu seinem Nachfolger gesprochen und geschildert, wie er sich bemüht hat, in diesen 32 Jahren das Reich Christi in diesem Land aufzubauen. Persönlich möchte ich da noch einiges ergänzen, was ich weiß von vielen anderen: Bischof Zauner hat am Petrinum studiert, ist dort der beste Mathematiker und Physiker gewesen, war Professor für das Jus canonicum und Regens des Priesterseminars, bevor ihn Pius XII. zum Bischof in der Diözese Linz bestellte. Als Bischof war er Leiter der Finanzkommission der Bischofskonferenz und gleichzeitig durch lange Jahre der Leiter der Gemischten Kommission Bischöfe und Ordensleute. Bischof Franciscus Salesius war ein unermüdlicher Arbeiter, er ist wohl dem genannten seligen Bischof Rudigier sehr nahegekommen.

Die vielen Visitationen, die vielen Firmungen, die rascheste Erledigung der Korrespondenz – was er von anderen verlangte, das hat er von sich selbst auch verlangt. Dabei ist er persönlich ein sehr anspruchsloser Mensch; wenn man in sein Zimmer kommt, merkt man es sofort. Ein bescheidenster Lebensstil mit einem Hobby, das ihn sympathisch macht und über die Grenzen Österreichs weit hinaus bekannt gemacht hat. Das ist sein Motorrad gewesen. Wahrscheinlich durch dieses Hobby und die viele frische Luft hat er eine so gute Gesundheit und ein so hohes Alter erreicht. Bischof Zauner war ein vorausschauender, ein großzügiger Planer für die Seelsorge mit einer transparenten, klugen und sehr sparsamen Verwaltung der Kirchenbeiträge und der anderen Kapitalien. Er wurde dabei bestens unterstützt durch seinen Finanzdirektor und seine Mitarbeiter. Bischof Zauner war großzügig in der Beschaffung von Gründen zu Kirchenbauten und für Seelsorgszentren. Unter seiner Regierung wurden sehr viele Kirchen gebaut. Fast jede Pfarre hat in Oberösterreich ihr Pfarrheim. Das Kirchenbeitragsaufkommen, das ebenso wichtig ist wie das Ergebnis der vielen Sammlungen, sind ja in Oberösterreich überdurchschnittlich. Bischof Franciscus Salesius war der Bischof der KA; mit Nachdruck und mit Erfolg wurde die KA in der gesamten Diözese aufgebaut und ständig gefördert. Das Diözesanhaus und Puchberg stehen nur für das ganze.

Bischof Zauner war ein Bischof des Konzils, der mit den meisten Stimmen in die Liturgische Kommission gewählte Konzilsvater. Er bemühte sich redlich, in seiner Diözese und weit darüber hinaus in der Liturgie und auch sonst die Beschlüsse des Konzils und die Weisungen des Hl. Vaters treu zu verwirklichen. Der einzige Benediktinerabt aus St. Lambrecht, der oft in italienischen und in jugoslawischen Klöstern des Ordens zu tun hatte, hat von dortigen Professoren und Äbten immer wieder aus Österreich nur zwei Namen gehört: König und Zau-

ner. Bischof Zauner hatte auch immer ein offenes Herz für die Orden. Es gab Fragen, die auch die Ordensleute bewegen, z. B. die Pensionsfrage; sie wurden auch für andere Diözesen in vorbildlicher Weise gelöst.

Exzellenz, im Sinne Ihres Wahlspruches 'Omnia Christo' haben Sie immer Ihr Bestes geleistet. Ich bitte Sie ganz herzlich: Sie müssen bei uns im Bischofshof bleiben. Der alte Hausvater ist in jeder bäuerlichen Familie, ist in jedem Kloster, ist auch in einer Diözese ein Segen. Schenken Sie dem neuen Bischof Ihre Erfahrung, helfen Sie ihm bitte bei den Funktionen, bei den Firmungen und ich möchte den Kanzleidirektor anweisen, daß in Hinkunft im Eucharistischen Hochgebet nicht nur der Name des amtierenden Bischofs, sondern auch der des Altbischofs Franciscus Salesius genannt wird. Herr Bischof, ich werde auch einmal alt, und alle von uns, die da sitzen, werden einmal alt, wir werden auch froh sein, wenn man mit uns gut umgeht. Das verspreche ich Ihnen, daß wir alle, die hier sitzen, Sie als unseren Vater schätzen, akzeptieren und Sie um Ihren Rat bitten.

Ich danke dem Herrn Weihbischof und Generalvikar Dr. Alois Wagner. Er hat als Jugendseelsorger und Pastoralprofessor schon vieles von dem grundgelegt, was er als Weihbischof und zuletzt auch als Generalvikar an der Seite des Herrn Bischofs Dr. Zauner aufgebaut und gefestigt hat.

Trotz seines starken Engagements im von ihm ins Leben gerufenen und mit zäher Energie ausgebauten ÖED und in den überdiözesanen Gremien der Bischofskonferenz hat Weihbischof Wagner die ihm zugeteilten Aufgaben in der Diözese Linz als Weihbischof und Generalvikar in vorbildlicher Weise ausgeführt. Er hat sich um die Mitbrüder im priesterlichen Dienst hingebungsvoll bemüht und er wollte sie in schwierigen Situationen in caritate non ficta durch sein Wort im Glauben stärken. Die Erwachsenenbildung und die Priesterfortbildung sind durch ihn in vorbildlicher Weise ausgebaut und gefördert worden. Das gelang ihm ausgezeichnet. Zu sehr vielen Menschen und zu vielen Gruppen der Diözese, auch zu Fernstehenden, hat er Kontakte aufgenommen und diese Kontakte auch weitergeführt. Bischof Wagner bemühte sich sehr, den Intentionen des Diözesanbischofs zu entsprechen. Er hat aber auch die ihm richtig scheinenden Gedanken für Seelsorge und Verwaltung der Diözese selbst eingebracht. Die Diözesansynode, der Priesterrat, der Pastoralrat, die Dechantenkonferenz und viele diözesane und überdiözesane Gremien und Ämter, er war auch Sprecher der Bischofskonferenz, verdanken weitgehend seiner geschickten Leitung oder Mitarbeit viel von ihren zahlreichen Erfolgen. Sie beanspruchten aber doch auch die Kräfte des Weihbischofs über Gebühr. Das Wort Schonung hat er nicht

gekannt, bevor sie ihm von den Ärzten vorgeschrieben wurde. Herr Weihbischof, ein weltweites Denken und eine katholische Solidarität hast du nicht nur in Oberösterreich gefördert und gestärkt, sondern darüber hinaus praktisch in allen Diözesen. Diese Aufgabe ist nun zu deiner neuen Berufung geworden als Vizepräsident des Päpstlichen Rates 'Cor Unum'.

Viele in der Diözese, und ich gehöre mit zu ihnen, sehen dich sehr ungern fortgehen, aber unsere guten Wünsche begleiten dich. Du gehörst weiterhin zum Klerus der Diözese Linz. Du sollst weiterhin deine Seite im Schematismus haben, du sollst weiterhin dein Daheim im Bischofshof haben. Du bist immer gern gesehen in diesem Land, bei diesen Leuten, in diesem Haus. Schon heute bitte ich dich, sooft du nur kannst, auch bei uns bischöfliche Funktionen auszuüben, und ich bitte dich um dein Mitdenken und deinen Rat in den Entscheidungen und Fragen der Diözese Linz. Ich danke dir für alles, was du als Mensch und als Bischof für dieses Land getan hast.

Ein Wort des Dankes nun aber auch an alle, die bisher in dieser Diözese gewirkt haben: An die Lebenden und an die vielen Toten, denen Oberösterreich etwas bedeutet hat. Ich danke nun dem Domkapitel insgesamt und jedem einzelnen von Ihnen, von euch, liebe Mitbrüder, für eure Treue und für eure verantwortungsvolle Tätigkeit in der Diözese.

Ich danke dem Konsistorium, der Amtsleiterkonferenz, jedem Leiter der kurialen Ämter und seinen Mitarbeitern. Ich danke allen Einrichtungen und Institutionen in dieser Diözese. Ich werde sicher einige Zeit brauchen, um voll zu erkennen, was hier schon geschaffen und aufgebaut ist. Sie alle waren daran wesentlich beteiligt und können heute dieses Erbe übergeben. Ich möchte dies aufrichtig und dankbar anerkennen.

Ich danke den Ordensleuten und Priestern, den Frauen und Männern, der Jugend und den Kindern, den Alten und Kranken, den geistig schaffenden und den arbeitenden Menschen, den Einheimischen, den Hinzugekommenen und den Gastarbeitern. Ich danke für alles Gebet und für jedes Opfer, für jede Arbeit, die für das Reich Gottes getan wurde in den Runden und Gruppen, im Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat, für das christliche Beispiel in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Freizeit.

Wenn ich nun als zwölfter Bischof von Linz mein Amt offiziell antrete, bin ich mir meiner Aufgabe und meiner Verantwortung für die Ortskirche von Linz, aber auch für die Gesamtkirche voll bewußt.

Ich kann diese Aufgabe aber nicht erfüllen, wenn ich nicht auch in Zukunft mit Ihrer Mitarbeit rechnen kann.

Liebe Mitbrüder, liebe Mitarbeiter, ich heiße die Mitglieder des Domkapitels als Ihr neuer Bischof willkommen und bitte Sie, nach dem Kirchenrecht und gemäß Ihren Statuten, aber auch im ganz persönlichen Einsatz mich bei der Arbeit für das Gottesreich in dieser Diözese zu unterstützen, damit wir miteinander zum gemeinsamen Werk beitragen.

Ich bitte auch um die aktive Mitarbeit im Konsistorium, das auch in Hinkunft regelmäßig tagen soll: Ich habe als Abt die Sitzungen des Kapitels schätzen gelernt, auch manches kritische Wort in den Kapiteln; weiß aber um den Wert, wenn man Fragen vorlegen kann und den Rat von Mitarbeitern und Mitverantwortlichen einholen darf.

Ich **bestätige** in dieser Stunde die Leiter unserer fünf diözesanen Ämter: Als Direktor der Caritas der Diözese Herrn Domdechant Prälat Hermann Pfeiffer; die Caritas hat sich nicht nur auf dem Gebiet der Kindergärten und Heime oder durch Hilfen in Katastrophenfällen bewährt, sie ist immer wieder aktuell, gerade jetzt durch die Probleme der Flüchtlinge, vielleicht auch so mancher Arbeitsloser.

Als Direktor der Finanzkammer Herrn Domscholaster Prälat Ludwig Kneidinger; was wäre eine Diözese ohne Finanzen. Ich bitte auch um die Wahrnehmung all der rechtlichen Belange und die Verantwortung für die Bauten in unserer Diözese.

Als Direktor des Bischöflichen Ordinariatsamtes den Kanzleidirektor Mag. Josef Ahammer; die verschiedenen Fragen des Kirchenrechtes, die an den Bischof gelangen, werden durch das Ordinariat behandelt; ich bin froh, wenn Sie und Ihre Mitarbeiter diesen Dienst auch weiterhin wahrnehmen.

Als Direktor des Pastoralamtes, das in ganz Österreich seine Bedeutung hat, da ist Linz federführend und richtungweisend, bitte ich Msgr. Josef Wiener auch weiterhin um Impulse und Hilfen für eine gemeinsame Seelsorge vor allem für die Pfarrer und ihre Mitarbeiter.

Als Leiter des Schulamtes in der bisherigen Form als provisorischer Direktor Herrn Hofrat Prälat Josef Schreiberhuber; die Versorgung des Religionsunterrichtes ist Ihre Aufgabe. Ich danke für diesen Dienst der Verkündigung. In den Fragen der Ausbildung und Weiterbildung der Religionslehrer werden Sie vor allem auch mit Professor Adolf Berka hier ein enger Mitarbeiter des Bischofs sein.

Die bestehende Amtsleiterkonferenz möchte ich auch weiterhin als eine Einrichtung der Diözesansynode in unserer Diözese haben; ich bitte um Ihre gute Zusammenarbeit.

Ich hätte es persönlich gern gesehen und habe mich auch darum bemüht, den Herrn Weihbi-

schof zur Weiterführung seiner Amtsgeschäfte als Generalvikar zu bitten. Ich muß aber zur Kenntnis nehmen, daß er sich nun verhältnismäßig rasch für seine Aufgaben im römischen Dikasterium freimachen muß.

Die Bestellung des Generalvikars, ich bitte um Einsicht, wird ein klein wenig warten müssen. Ich bin noch zu neu und wahrscheinlich zu fremd, um einen Mitbruder für diesen Dienst von heute auf morgen zu holen. Ich bitte aber, bis zu dieser Bestellung, wie es der Codex vorsieht, daß der Kanzleidirektor die vorgesehenen Vollmachten in den jurisdiktionellen Fragen übernimmt.

Entsprechend dem geltenden Kirchenrecht (Can. 1573 § 5 CIC) bestätige ich den Official unseres Diözesangerichtes, Herrn Domkapitular Professor Msgr. DDr. Peter Gradauer, und bitte ihn, zusammen mit seinen Mitarbeitern die Aufgabe des Diözesangerichtes gewissenhaft fortzusetzen.

Ganz herzlich danke ich dem Herrn Kanonikus Msgr. Gottfried Schicklberger für all die Aufgaben, die er so gewissenhaft an der Seite seines Bischofs durch Jahrzehnte wahrgenommen hat. Ich bitte Sie, Ihre Erfahrungen auch dem neuen Bischof zur Verfügung zu stellen. Ich bitte Sie weiterhin um die Hausverwaltung im Bischofshof und um die liturgischen Dienste vor allem auch als Zeremoniär.

Ich möchte einen Gruß sagen an alle, die im Haus arbeiten; sie sollen sich wohlfühlen in diesem Haus, wir wollen nichts anderes sein als eine Familie des Gottesreiches.

Zugleich bestätige ich alle bisherigen Einrichtungen unserer Diözese: Den Priesterrat mit dem gewählten Sprecher Msgr. Josef Wiener, den Pastoralrat, für den wir erst einen geschäftsführenden Vorsitzenden finden müssen, die Dechantenkonferenz mit dem Herrn Generaldechant Msgr. Dr. Eberhard Marckhgott. Ich bitte die Leitungen, mir einen Terminvorschlag zu bringen, daß der Priesterrat und Pastoralrat zu gegebener Zeit wieder einberufen werden können. Ich bitte heute schon um gute Zusammenarbeit.

Ich bestätige die Kommissionen und Räte, wie sie bisher bestanden und zusammengesetzt waren. Ich bestätige alle Verantwortlichen für die Katholische Aktion und für das Forum des Laienapostolates.

Ich erkläre auch, daß ich alle bis jetzt in der Diözese bestehenden, von meinen Amtsvorgängern verliehenen und von Ordinariats wegen gegebenen Ämter, Jurisdiktionen, Fakultäten, Auszeichnungen, Indulte und Dispensen und dergleichen fortbestehen lasse, erneuere und bekräftige."

18. Bischofsweihe und Amtseinführung am 17. Jänner 1982

Unser neuer Bischof, Maximilian Aichern OSB., wurde am 17. Jänner 1982 nachmittag im Dom zu Linz von unserem Metropoliten, Herrn Kardinal Dr. Franz König, Erzbischof von Wien, zusammen mit Bischof Dr. Franz Sal. Zauner und Bischof Dr. Alois Wagner als Mitkonsekratoren zum Bischof geweiht. Etwa 10.000 Gläubige haben das Fest der Bischofsweihe im Dom miterlebt. Die Feier wurde auch im Rundfunk direkt übertragen, das Fernsehen brachte am Abend eine Zusammenfassung.

Unter den vielen Ehrengästen in der Linzer Kathedrale befanden sich auch der Herr Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger und die Landeshauptleute von Oberösterreich und der Steiermark, Dr. Ratzenböck und Dr. Krainer, sowie der Apostolische Nuntius in Österreich, Erzbischof Mario Cagna, ebenso die Mutter und Schwester von Bischof Aichern. Neben sehr vielen Priestern, ca. 40 Äbten und Prälaten waren noch folgende Bischöfe anwesend: Erzbischof Dr. Karl Berg (Salzburg), Erzbischof Alois Suster (Laibach), Erzbischof Augustin Mayer OSB. (Rom), Erzbischof Dr. Josef Schoiswohl, Erzbischof-Koadjutor Dr. Franz Jachym (Wien), Bischof Dr. Franz Zak (St. Pölten), Bischof Dr. Stefan Laszlo (Eisenstadt), Bischof Johann Weber (Graz-Seckau), Bischof Dr. Reinhold Stecher (Innsbruck), Bischof Dr. Egon Kapellari (Gurk-Klagenfurt), Altbischof Dr. Paulus Rusch (Innsbruck), Bischof DDr. Richard Weberberger OSB. (Barreiras/Brasilien), Bischof Franc Kramberger (Maribor), Weihbischof Dr. Alois Stöger (St. Pölten), Weihbischof DDr. Helmut Krätzl (Wien), Weihbischof Dr. Karl Moser (Wien), Weihbischof Jakob Mayr (Salzburg), Weihbischof Franz Eder (Passau) und Weihbischof Florian Kuntner (Wien).

Vor der eigentlichen Weihehandlung hielt **Kardinal Dr. König folgende Ansprache:**

„Das Evangelium (Lk 22, 24–30), das uns soeben bei diesem festlichen Gottesdienst mit der Bischofsweihe verkündet wurde, weist auf zwei verschiedene Lebensauffassungen hin: Nach irdischer, diesseitiger Auffassung ist derjenige, der Karriere macht, zu den Großen dieser Welt zu rechnen. Und die Mächtigen, die über andere herrschen, wollen nicht Tyrannen, sondern Wohltäter genannt werden. „Bei euch aber“, so sagt Jesus seinen Aposteln, „soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Kleinste.“ Das heißt, für Jesus gehört derjenige zu den Großen, der bereit ist, anderen zu dienen, nicht über sie zu herrschen. Eine solche Auffassung mindert soziale gesellschaftliche Spannungen, läßt kaum Raum für Haß und Streit, sondern dient der Eintracht und dem Frieden im Kleinen wie im Großen.

Dieses Wort, dieser Maßstab gilt für den Bischof als Nachfolger der Apostel. Seine Sendung und sein Auftrag bleiben durch den Bischof in seiner Diözese und für seine Zeit lebendig und wirksam. Wer sicher sein will, in der unverfälschten Gemeinschaft Jesu zu sein, der halte sich an die Gemeinschaft mit dem Bischof. Er ist ein sichtbares und sicheres Zeichen der Orientierung.

Der Bischof steht unter dem Jesuswort des soeben gehörten Evangeliums: Er hat keinen Auftrag zu herrschen, sondern zu dienen. „Ich aber bin unter euch, wie der, der bedient.“ So will Jesus seine Apostel und ihre Nachfolger. Durch die Taufe ist der Bischof wie einer von euch, durch die Bischofsweihe aber ist er gerufen für euch, zu eurem Dienst dazusein.

Jede Bischofsweihe mit der Übernahme des Amtes eines Diözesanbischofs ist ein großer Einschnitt in die Geschichte der Diözese. Bischof Aichern übernimmt aus den Händen seines Vorgängers, Bischof Zauner, eine wohlgeordnete Diözese. Als Metropolit der Kirchenprovinz und als Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz ist es mir eine große Freude, den neuen Diözesanbischof von Linz herzlich willkommen zu heißen im Kreise der österreichischen Bischöfe. Wir alle wünschen ihm: Der Herr segne seinen neuen Anfang und seinen Einzug als Bischof von Linz.

Bei diesem bedeutsamen Anlaß möchte ich als Metropolit Bischof Zauner herzlich danken für seine beispielgebende Leitung der Diözese durch mehr als 30 Jahre. Die Zahl seiner pfarrlichen Visitationen und Firmungen ergibt die stattliche Zahl von über 1400. Das Bildungswerk seiner Diözese brachte er durch viele persönliche Einsätze und Vorträge zu großer Blüte. Priester und Ordensberufe, das Laienapostolat, waren sein besonderes Anliegen, ebenso die wirtschaftliche Neuordnung im pfarrlichen und diözesanen Bereich. Auf der Weltebene der Kirche war seine Wahl in die Liturgiekommision des II. Vatikanischen Konzils – gewählt mit höchster Stimmenanzahl – eine besondere Auszeichnung für Bischof Zauner. Gleichzeitig war dies ein Ruhmesblatt für Österreich mit seiner liturgischen Bewegung und Bibelarbeit, ein später Erfolg für Pius Parsch und seine begeisterten Schüler.

Ich bitte Bischof Zauner sehr herzlich, sich auch in Zukunft mit den österreichischen Bischöfen verbunden zu wissen und Gemeinschaft zu halten.

Der Wechsel in der Diözesanführung fällt zusammen mit der Berufung von Weihbischof Wagner auf einen führenden Posten in der Nähe des Heiligen Vaters. Als weltbekannter bischöflicher Experte auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe war er vom Papst persönlich in

Reserve gehalten für diesen römischen Posten. Die neue Aufgabe ist für Bischof Wagner eine persönliche Auszeichnung, eine Auszeichnung für die Linzer Diözese und die katholische Kirche in Österreich. In seltener Weise mit der Diözese Linz verbunden, mit unzähligen Banden der Freundschaft mit Priestern und Laien, machen ihm und uns allen den Abschied sehr schwer. Zu unserer Freude aber bleibt er interimistisch mit der Bischofskonferenz und seiner Heimat weiter in Verbindung durch ein Referat in der Bischofskonferenz. In der schwierigen Zeit der ungeklärten diözesanen Situation hat er menschlich und priesterlich eine vorbildliche Haltung bewahrt, die uns allen großen Respekt abnötigt. Wir wünschen ihm von Herzen Gottes Segen für seinen neuen Weg. Wir wissen, er wird uns nicht vergessen und seiner Heimat verbunden bleiben.

Unser Blick richtet sich in und mit der Bischofsweihe in die Zukunft der Linzer Diözese. Mit Ihrer Teilnahme an der Bischofsweihe stellen Sie die Frage an den bischöflichen Weiehekandidaten: Was bringt der neue Bischof mit in sein Amt und für die Zukunft der Diözese? Lassen Sie mich darauf eine kurze Antwort geben.

Zunächst kann Bischof Aichern auf einen besonderen Weg zum Priestertum zurückblicken. Von frühester Jugend zum Priester berufen, erlernte er aber aus Liebe zu seinen Eltern das Fleischhauergewerbe seiner Familie und schloß seine Ausbildung mit der entsprechenden Fachprüfung ab. Seiner priesterlichen Berufung blieb er treu, bis seine Eltern die Klarheit seiner Berufung erkannten und ihn schweren Herzens ziehen ließen. Seine geistliche Heimat fand er im Orden des heiligen Benedikt, dem Vater des Abendlandes, der mit seinen Mönchen unter dem Leitwort „Bete und arbeite“ Europa kultivierte und christianisierte. Im Benediktinerstift St. Lambrecht fand er sein Zuhause. Als einer der Jüngsten wurde er dort zum Abt gewählt.

Benediktinisch geformt sammelte er als Kaplan in der Schule, in der Berufsschule und in der Pfarrseelsorge reiche Erfahrung. Unter seiner späteren Leitung als Abt erlebte das Stift St. Lambrecht eine neue Blüte in geistlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. St. Lambrecht wurde der geistige Mittelpunkt für viele junge Menschen, besonders auch für Weltpriester, die dort zur Erholung und zur geistlichen Einkehr kamen.

Schweren Herzens hat Maximilian Aichern sein Ja gesagt zu dem Wunsch des Heiligen Vaters, die Diözese Linz zu übernehmen. Seine benediktinische Frömmigkeit und Fröhlichkeit, seine Güte und sein Verstehen werden ihm helfen, die Schwierigkeiten des neuen Anfanges in kurzer Zeit zu überwinden. Seine Devise „In Liebe dienen“ enthüllen ein gutes Stück seines Wesens und Wollens.

Lieber Bischof Aichern! Fürchte dich nicht! Die Oberösterreicher werden dir aufrichtige Liebe und den bereits spürbar gemachten guten Willen in der landesüblichen Herzlichkeit erwidern. Damit ergibt sich die Antwort auf die andere mögliche Frage: Was erwartet sich der neue Bischof von euch? Ihr werdet es noch von ihm selber hören. Aber als Nachfolger der Apostel verweist er uns alle auf das Wort des heutigen Evangeliums: „Ich aber bin unter euch, wie einer der dient.“ Das steht in einem schönen Einklang mit seinem Leitspruch „In Liebe dienen“. Der neue Bischof erwartet sich von euch, daß ihr Verständnis habt für seine Absicht, das zu tun, was in seiner Sendung und in seinem Auftrag enthalten ist: „So wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“, sagte Christus zu den Aposteln und ihren Nachfolgern. Diese Sendung bedeutet, Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes zu sein. Der neue Bischof bittet euch, auch dafür Verständnis zu haben, daß ihm das Zeugnis für das Evangelium anvertraut ist. Der Bischof bittet euch daher, das zu beherzigen, was Christus den Aposteln gesagt hat: „Wer euch hört, der hört mich, wer euch verachtet, der verachtet mich. Wer aber mich verachtet, verachtet den, der mich gesandt hat!“

Habt Verständnis dafür, daß jeder Bischof teilhat am Schicksal des Propheten, der für die Botschaft Christi einzutreten hat, es sei gelegen oder ungelegen. Ist es nicht wieder aktuell, was Paulus seinem Schüler Timotheus gesagt hat: „Es kommt eine Zeit, in der man die gesunde Lehre nicht verträgt, sondern sich nach eigenen Wünschen zahlreiche Lehrer sucht, die den Ohren schmeicheln“ (2 Tim, 4, 3). Der Bischof muß den Mut haben, so wie Christus der Welt ins Gewissen zu reden, ihr die Wege des Heiles zu zeigen und vor den Wegen des Unheiles zu warnen. Er ist der gute Hirte, der sich auch in Not und Gefahr bewähren muß.

In einer Zeit, in der die zerstörerische Macht des Bösen so offenkundig wird, muß auch euer, unser Verständnis und unsere Dankbarkeit wachsen für die heilende Gegenwart Christi in dieser Welt. Es ist die große Berufung des Bischofs in dieser Zeit voll Not und Unheil, die Gegenwart Christi spürbar werden zu lassen. Er heilt die verwundeten Herzen, er beruhigt die Verängstigten, sein Geist stärkt die Erlahmenden und flößt den Verzagten neuen Mut ein. Wo Christus ist, dort hat das Ewige und Bleibende begonnen, das heißt das Reich Gottes. Christus ist der tiefste Grund unseres Vertrauens und unsere Hoffnung. Diese Hoffnung möchte der Bischof ausstrahlen, weil Christus durch ihn gegenwärtig ist. Daher muß er auch auf das Wort des Evangeliums hinweisen: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage“ (Jo 15, 14).

Das ist es, was der Bischof von euch erwartet,

wofür er euch um euer Verständnis und eure innere Bereitschaft bittet: eine bessere Welt durch gemeinsame Treue zur Botschaft Christi sichtbar werden zu lassen; das bereits Sichtbare weiter auszubauen; denn: Christus zu dienen heißt: durch das Gute herrschen!

Der neue Bischof will in eurer Mitte das Wort der Schrift in die Tat umsetzen: „Er ist der treue und gute Verwalter, den der Herr eingesetzt hat, damit er den Seinen gibt, was sie zum Leben brauchen“ (Lk 12, 42). – Dabei ist er sich wohl bewußt, daß andere Unkraut säen, in vielen menschlichen Lebensbereichen, in der öffentlichen Meinung; wohl wissend um den Widerstand und um das Mißtrauen, das man uns entgegenbringt, aus Unwissenheit oder aus Bosheit.

Bischof Maximilian, fürchte dich nicht! Wenn der Herr mit uns ist, wer kann dann gegen uns sein? Das gilt auch für den neuen Bischof von Linz, das gilt für seine Diözese. Darum: Bischof Maximilian, fürchte dich nicht, der Herr ist mit dir und durch dich mit der ganzen Diözese!“

Ansprache des neugeweihten Bischofs am Ende der Bischofsweihe

Dank und ^{Anerkennung} in dieser Stunde und immer, Gott, dem Allmächtigen, dem Vater, der uns erschaffen, dem Sohn, der uns erlöst, und dem Heiligen Geist, der unser Leben lenkt. Ehre und ^{Lob} jetzt und immer der Mutter Maria, der dieser Dom und damit die ganze Diözese geweiht ist. Der Mutter Maria, die wir ehren zu Zell in der Steiermark, einer Wallfahrtsgründung (1157) meines bisherigen Klosters St. Lambrecht, wo wir sie ehren als Magna Mater Austriae, als Domina Hungarorum, als Mater Slavorum Gentium, als große Mutter Österreichs, als Herrin der Ungarn, als Mutter der slawischen Völker. Mein Gruß und mein Dank gilt allen Teilnehmern an der Bischofsweihe hier im Dom oder an den Rundfunkgeräten bzw. im Fernsehen. Vorab dem Apostolischen Nuntius, dem Vertreter des Heiligen Vaters in unserer Heimat. Weiters unserem geschätzten Staatsoberhaupt, dem Herrn Bundespräsidenten, der so zahlreiche führende Frauen und Männer des öffentlichen Lebens zu diesem Gottesdienst mitgebracht hat. Dem Kardinal und Metropoliten und Erzbischof von Wien als Spender der Bischofsweihe, dem verehrten väterlichen Altbischof Zauner, welcher durch drei Jahrzehnte hindurch kraftvoll mit diesem Hirtenstab des seligen Bischofs Rudigier die Diözese geleitet hat, dem Bischof der KA. Weiters dem geschätzten Weihbischof Wagner, nunmehr nach Rom berufen, welcher lebendig und engagiert weit über ein Jahrzehnt der Kirche Oberösterreichs gedient hat. Den österreichischen Bischöfen und den bischöflichen Mitbrüdern aus dem Ausland, aus Slowenien, aus Rom und Brasilien. Meinen bisherigen Mitbrüdern, den Äbten, allen, be-

sonders jenem Abt aus unserem Nachbarland, der CSSR, Abt Anastas Opasek von Brevnov in Prag.

Den benediktinischen Mitbrüdern, besonders meinem bisherigen Konvent von St. Lambrecht, den Ordensleuten, den Priestern dieser Diözese und so vielen priesterlichen Freunden anderer Diözesen, den Theologiestudenten dieses Landes, allen Laienmitarbeitern, insbesondere aber der Jugend und den Kindern. Nicht vergessen seien die Gastarbeiter und ihre Seelsorger. Eure Anwesenheit, meine Brüder und Schwestern, ist mir in dieser Stunde ein ganz großer Trost und eine große Freude, denn ich ersehe daraus das Vertrauen, welches mir in der Diözese Linz entgegengebracht wird.

Es ist ein alter Brauch, daß ein neuer Bischof sich einen Wahlspruch wählt. Er heißt: In caritate servire (In Liebe dienen). Ich komme zu euch in benediktinischer Bescheidenheit und Offenheit für alle. Ich will ein Mann des Friedens, der Gesprächsbereitschaft und des Verstehens sein. Ich will beitragen, daß Brücken zwischen den verschiedenen Meinungen gebaut werden. Ich will euer aller Bruder im Glauben sein.

Aber nicht nur ich will mich mühen, euch zu dienen, sondern wir alle wollen uns mühen, einander zu dienen. Christus, der eine gute Hirte, wird mir und euch helfen, ihm entgegenzupilgern. Auf diesem Weg, den wir gemeinsam gehen, wollen wir **apostolisch** und **missionarisch** sein. Bei euch im Land gibt es so viele lebendige und verantwortungsbewußte Christen, deren Einsatz ich freudig sehe und anerkenne. Mit eurer tatkräftigen Mitarbeit rechne ich weiter. Wir wollen uns aber nicht damit begnügen, sozusagen unter uns im eigenen Kreis der Mitchristen zu bleiben, vielmehr wollen wir aufbrechen zu denen, die draußen sind. Unseren Glauben wollen wir nicht für uns allein behalten, sondern in apostolischer und missionarischer Haltung ihn weitertragen.

Auf diesem Weg, den wir gemeinsam gehen, wollen wir katholisch im besten Sine des Wortes sein: Aufgeschlossen, ehrlich und ohne Furcht wollen wir das Gespräch weiterführen mit den Christen, vor allem den evangelischen Christen und den anderen christlichen Konfessionen und mit allen Menschen guten Willens.

Auf diesem Weg, den wir gemeinsam gehen, wollen wir in der Kirche ganz zu Hause sein. Welche Kraft liegt in der Einheit der Gläubigen mit ihrer Kirche! Welche Glaubwürdigkeit hat unsere Verkündigung von Brüderlichkeit und Liebe, wenn wir in der Kirche selbst eins sind! Wenn Christen mit Mitchristen, Gläubige mit ihren Seelsorgern, mit dem Bischof und wir alle mit dem Papst froh zusammenhalten und wir uns eins wissen in dem einen Leib und dem einen Geist Christi.

Auf diesem Weg, den wir gemeinsam gehen wollen, wollen wir aber auch in diesem unseren Staat Österreich, den wir von Herzen lieben, den wir bejahen, in den entscheidenden Fragen des öffentlichen Lebens und der Familie mitdenken und mitreden.

Ich bitte euch deshalb, meine Brüder und Schwestern:

Liebt eure Heimat, arbeitet für sie und arbeitet an ihr. Fleiß und Schweiß unserer Vorfahren waren hier am Werk, baut ihr verantwortungsbewußt und froh weiter.

Liebt die Familie. Sie ist auch heute so wie eh und je die Keimzelle des Lebens und der Liebe. Ist die Familie gesund, dann kann ein Volk die

größten Schicksalsschläge überwinden. Ist die Familie krank, setzt sich dies auf das Volksganze fort.

Liebt die Kirche und in der Kirche und durch sie Gott, unseren Herrn. Denn die Kirche will nichts anderes, als euch zu Gott hinführen. Arbeitet daher in der Kirche froh mit! Stellt euch zur Mitarbeit in den Pfarrgemeinden zur Verfügung!

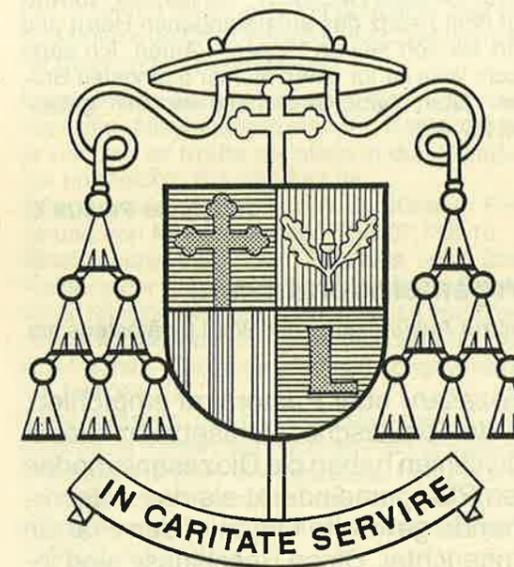
So gehen wir, Brüder und Schwestern der Diözese Linz, in dieser Stunde erneut an die Arbeit ohne Furcht und Angst, mit Freude und Begeisterung. Eine Kleingläubigkeit sei ferne von uns allen. Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe begleiten unseren Weg. So sei es. Amen.

19. Nennung des Bischofs im Kanon und Gedenktage

Über ausdrücklichen Wunsch unseres neuen Diözesanbischofs Maximilian Aichern ist im **Eucharistischen Hochgebet** nicht nur der Name des residierenden Bischofs, sondern auch der Name unseres verdienten Altbischofs Dr. Zauner zu nennen (vgl. Art. 17). Im Kanon ist daher ab sofort einzufügen „Bischof Maximilian und Altbischof Franciscus Salesius“, gegebenenfalls „Bischof Aichern und Altbischof Dr. Zauner“.

In besonderer Weise ist in Hinkunft eine Fürbitte für den Bischof an folgenden **Gedenktagen** zu beten: 17. Jänner: Tag der Bischofsweihe und feierlichen Amtseinführung als Bischof von Linz; 12. Oktober (hl. Maximilian): Namenstag und 17. Dezember: Tag der Ernennung zum Bischof von Linz.

20. Das Wappen von Bischof Maximilian Aichern



Beschreibung:

Gevierter Schild; 1: in Blau ein goldenes, aus der Teilungslinie wachsendes Kleeblattkreuz; 2: in Rot ein silberner Eichenzweig mit einer Eichel zwischen zwei nach auswärts geneigten Blättern; 3: in Rot zwei silberne Pfähle; 4: in Blau der goldene Unzialbuchstabe L. Das Wappen ist vom goldenen Vortragskreuz sowie dem grünen Bischofshut mit beiderseits sechs grünen Quasten überhöht. Im Spruchband unter dem Wappen der Wahlspruch: „In caritate servire“.

Symbolgehalt:

Kreuz = Bistum Linz (Teil des Diözesanwappens)
Eichel = Familienname „Aichern“
Farbstreifen = Teil des Diözesanwappens, Landesfarben Oberösterreichs
Buchstabe „L“ = St. Lambrecht, Linz

21. Botschaft des Heiligen Vaters zur Fastenzeit 1982

Liebe Brüder und Schwestern!

„Wer ist mein Nächster?“

Ihr erinnert Euch: Auf diese Frage eines Gesetzeslehrers antwortet Jesus mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter, nachdem jener ihm zuvor freimütig gesagt hatte, was er im Gesetz las: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst“ (Lk 10, 27–29).

Der barmherzige Samariter, das ist vor allem Christus selbst. Er ist als erster uns nahegekommen und hat uns zu seinem Nächsten gemacht, um uns zu helfen, uns zu heilen und zu retten: „Er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2, 7.8).

Wenn es noch Distanz gibt zwischen Gott und uns, kann das nur an uns selbst liegen, an den Hindernissen, die wir Gottes Annäherung entgegensetzen: Die Sünde in unserem Herzen, die Ungerechtigkeiten, die wir begehen, der Haß und die Zwietracht, die wir nähren, das alles bewirkt, daß wir Gott noch nicht mit ganzer Seele, mit all unserer Kraft lieben. Die Fastenzeit ist die beste Zeit für Reinigung und Buße, um unserem Heiland Jesus Christus die Möglichkeit zu geben, uns zu seinem Nächsten zu machen und durch seine Liebe zu heilen.

Das zweite Hauptgebot ist ebenso wichtig wie das erste (vgl. Mt 22, 39) und mit diesem unlösbar verbunden. Wir lieben die Mitmenschen mit der Liebe, die Gott uns ins Herz gibt und mit der er selbst sie liebt. Wie viele Hindernisse gibt es auch hier, um den anderen zu unserem Nächsten zu machen: Wir lieben Gott und die Brüder nicht genug. Warum haben wir noch so viele Schwierigkeiten, das wichtige, aber unzureichende Stadium der Reflexion, der Erklärungen und Proteste zu überschreiten, um uns wirklich zu einem Einwanderer mit den Einwanderern, zu einem Flüchtling mit den Flüchtlingen, zu einem Armen mit denen, welchen alles fehlt, zu machen?

22. Bischofswort zur Pfarrgemeinderatswahl

Das Bischofswort zur Pfarrgemeinderatswahl 1982 soll zur Ankündigung der Wahl (spätestens am 14. Februar) verlesen werden.

Seit Jahren gibt es in den Pfarren unserer Diözese Gremien, mit denen der Pfarrer die verschiedenen Fragen der Seelsorge, des Apostolates und der Verwaltung berät. Mit dem Konzil wurde für die Diözesen der Priesterrat und der

Die liturgische Fastenzeit ist uns in der Kirche und durch die Kirche dazu gegeben, uns zu befreien vom Rest an Egoismus, an übertriebener Bindung an materielle oder andere Güter, die uns von denen fernhalten, die uns gegenüber Rechte haben: vor allem diejenigen – mögen sie in unserer Nähe oder fern von uns leben –, die nicht die Möglichkeit haben, in Würde ein Leben als Männer und Frauen, die nach Gottes Bild und Gleichnis geschaffen sind, zu führen. Laßt Euch deshalb vom Geist der Buße und der Umkehr durchdringen, dem Geist der Liebe und des Teilens. Macht Euch in der Nachfolge Christi zum Nächsten für die Nackten und Verwundeten, für die, welche die Welt nicht kennt oder abweist. Nehmt an allem teil, was man in Eurer Ortskirche unternimmt, damit die Christen und alle Menschen guten Willens jedem ihrer Brüder die Mittel, auch im materiellen Bereich, verschaffen, um würdig leben und ihre menschliche und geistige Entwicklung, auch für die Familien, in eigene Hände übernehmen zu können.

Mögen die Kollekten zur Fastenzeit, auch in den ärmeren Ländern, es Euch ermöglichen, den Ortskirchen der noch schlechter gestellten Länder zu helfen, ihren Auftrag als barmherziger Samariter an allen zu erfüllen, für die sie unmittelbar verantwortlich sind: die Armen bei ihnen, alle, denen es an Nahrung fehlt, die Opfer von Ungerechtigkeit, alle, die ihre eigene Entfaltung und diejenige ihrer Gemeinschaften noch nicht in eigener Verantwortung durchführen können.

Buße und Umkehr: das ist der keineswegs bedrückende, sondern befreiende Weg unserer Fastenzeit.

Und wenn Ihr Euch immer noch die Frage stellt: „Wer ist mein Nächster?“ so lest die Antwort auf dem Antlitz des auferstandenen Herrn und hört sie von seinen Lippen: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25, 40).

Johannes Paulus II.

Diözesan- oder Pastoralrat empfohlen. In der praktischen Umsetzung dieser Richtlinien haben die Diözesansynoden den Pfarrgemeinderat als das entsprechende gewählte Organ in den Pfarren eingerichtet. Diese Beschlüsse sind in-

zwischen Wirklichkeit geworden. Es gibt den Pfarrgemeinderat. In vielen Pfarren ist er schon ein Organ geworden, das den Pfarrer in seinen Aufgaben nicht nur berät, sondern wesentlich unterstützt.

Die zweite Funktionsperiode unserer Pfarrgemeinderäte geht zu Ende. Für 25. April 1982 ist die Neuwahl für die nächste Funktionsdauer von fünf Jahren ausgeschrieben. Die Vorbereitung dafür hat eingesetzt.

Der Bischof und seine Mitarbeiter in der Leitung der Diözese danken allen bisherigen Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und der Fachausschüsse und Arbeitsgruppen für ihren Einsatz und ihre Mitarbeit. Sie alle und auch jene, die neu bereit sind, in dieser Form in den Pfarrgemeinden mitzuarbeiten, möchten wir bitten, nicht nur im privaten und beruflichen Leben, nicht nur in der Katholischen Aktion oder einer laienapostolischen Bewegung, sondern auch im Pfarrgemeinderat und seinen Fachausschüssen mitzuwirken.

Die Pfarrgemeinderatswahl steht unter dem Motto „MEHR LEBEN“. Eine Pfarrgemeinde ist nur dann lebendig,

wenn der Seelsorger eine Gruppe von Menschen hat, die sich als Träger der Seelsorge verstehen, nicht nur als Betreute. Je größer die Gruppe ist, die sich für die Pfarrgemeinde intensiv verantwortlich fühlt, um so intensiver wird das Gemeindeleben werden.

An alle Seelsorger möchten wir die Bitte aussprechen, die Mitwirkung der Pfarrgemeinderäte in der Leitung der Gemeinden zu fördern.

Allen Kandidaten danken wir für ihre Bereitschaft, und wir bitten sie um die Übernahme jener Aufgaben, die ihnen durch Wahl oder durch die ausgesprochene Einladung zur Mitarbeit übertragen werden.

An alle Christen appellieren wir, durch rege Wahlbeteiligung das Interesse am kirchlichen Leben zu bekunden und denen die Stimme zu geben, von denen sie wissen oder hoffen, daß sie zum Wohl der Pfarre und der Kirche mitarbeiten werden. Damit können wir alle mithelfen, daß durch die Pfarrgemeinderäte in der Kirche und in der Pfarre MEHR LEBEN möglich ist.

† Maximilian
Bischof

23. Ergebnis und Verwendung der Kollekten 1981

Verbunden mit dem Dank für die Durchführung der Kollekten geben wir eine Übersicht über die Ergebnisse und den Verwendungszweck unserer diözesanen Sammlungen:

Epiphanielkollekte: Mit dem Ergebnis wird über die Missionszentrale die Heranbildung einheimischer Kräfte vor allem in den Seminaren unterstützt: S 1.495.643.04.

Krippenopfer (Missionswerk der Kinder): Förderung von Missionsberufen: S 207.798.18.

Missionssonntag: Das Ergebnis wird über Weisung der römischen Stellen von den Päpstlichen Missionswerken in Wien an die verschiedenen Missionsdiözesen als Zuschuß für den ordentlichen Diözesanhaushalt angewiesen: S 4.508.389.40.

Peterspfennig (für das Hilfswerk des Hl. Vaters): Nicht Reisen des Papstes und Verwaltung des Vatikans oder Wiederaufbau des Petersdoms werden finanziert, sondern vor allem Hilfsaktionen, Soforthilfen und Katastrophenfonds: S 470.567.33.

Christliche Stätten im Hl. Land: Über das Generalkommissariat für das Hl. Land wird diese Hilfe gegeben zur Erhaltung und Pflege der heiligen Stätten sowie für seelsorgliche, erzieherische und soziale Aufgaben im Dienst der Katholiken im Heiligen Land: S 398.297.78.

Christophorusaktion der MIVA (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft): Das Geld dient zur Finanzierung, Besorgung und Vermittlung von Fahrzeugen für die Mission, und zwar vor allem für kirchliche, apostolische Aufgaben: S 3.382.083.20.

Die Sammlung für **Priesterstudenten** dient der Diözese, um dort Hilfe gewähren zu können, wenn im Priesterseminar, im Petrinum oder in verschiedenen Studentenheimen unterstützungswürdige Fälle sind, sowie für Spätberufene oder solche Studierende, deren Eltern kein Stipendium bekommen, ebenso wenn mehrere Geschwister studieren: S 564.811.66.

Die Sammlung für den **Mariä-Empfangnis-Dom** ist nötig zur Deckung finanzieller Aufwen-

dungen für die Erhaltung und Renovierung des Linzer Domes, die die Dompfarre überfordern würden. 8. Dezember: S 597.462.78; Maiprozession: S 233.038.14.

Dreikönigsaktion (Sternsinger): Es werden Missionsprojekte in Übersee vor allem für Bildung und Verkündigung unterstützt: S 12.469.971.18.

Bruder-in-Not-Aktion fördert Sozial- und Entwicklungshilfeprojekte in der Dritten Welt: S 6.177.221.49.

24. Termine für diözesane Gremien

Nach der Bestätigung der Räte und Gremien durch den neuen Bischof werden Priesterrat und Pastoralrat, die während der Sedisvakanz nicht einberufen werden konnten, bereits im März zusammentreten.

Für den **Pastoralrat** wurde Samstag, der 13. März 1982, festgelegt, für den **Priesterrat**

Familienfasttagsaktion ist eine Einrichtung zur Förderung von kirchlichen Entwicklungsprojekten vor allem in Ostasien: S 8.213.000.—. Die **Elisabethsammlung** (S 4.872.061.88) und die **Caritas-Haussammlung** (S 9.446.398.72) sind die finanzielle Grundlage für die Tätigkeit und die verschiedenen Werke und Aufgaben der Diözesancaritas. Um in einzelnen Fällen und Katastrophensituationen helfen zu können, sind darüber hinaus noch gesonderte Kollekten und Spenden nötig.

Donnerstag, der 25. März 1982. Beide Gremien werden im Linzer Priesterseminar tagen.

Die **Dechantenkonferenz** wird wie vereinbart am 6. Mai 1982 in Enns-St. Laurenz tagen.

Der **Priestergebetstag** (zusammen mit der Missa Chrismatis) wird heuer wieder am Mittwoch in der Karwoche, am 7. April, gehalten.

25. Tage geistlicher Besinnung für Priester

Viele Priester nehmen das Angebot für einen Besinnungstag (Wüstentag) gerne an; auch für die Fastenzeit 1982 bietet die Arbeitsgruppe für spirituelle Weiterbildung im Rahmen des Beirates für Priesterfortbildung Tage geistlicher Besinnung für Priester an. Am **Donnerstag, dem 4. März 1982**, von 9 bis ca. 17 Uhr wird die Möglichkeit zur spirituellen Erneuerung an drei Orten angeboten:

Bildungshaus Puchberg: Leiter: Rektor Dr. Johannes Singer, Linz.

Bildungshaus Greisinghof: Leiter: Spiritual Dr. Walter Wimmer, Linz.

Stift Reichersberg: Leiter: Hochschulprofessor Dr. Wilhelm Zauner, Linz.

Die Anmeldung ist wieder an Spiritual Dr. Walter Wimmer, 4020 Linz, Harrachstraße 7 (Telefon 0 73 2/71 2 05/264), zu richten.

26. Personen-Nachrichten

Amtsleiter und Offizial

Bei der Amtsübernahme am 16. Jänner 1982 wurden die bisherigen Leiter der diözesanen Ämter Domdechant Prälat Hermann **Pfeiffer** (Caritas), Domscholaster Prälat Ludwig **Kneidinger** (Diözesanfinanzkammer), Hofrat Prälat Josef **Schreiberhuber** (Schulamt), Msgr. Josef **Wiener** (Pastoralamt) und Mag. Josef **Ahammer** (Ordinariatsamt), ebenso Professor Kanonikus Msgr. DDr. Peter **Gradauer** als Offizial des Linzer Diözesangerichtes in ihren Ämtern bestätigt.

Bis zur Bestellung eines Generalvikars hat der Bischof den Direktor des Ordinariatsamtes zur Ausübung des potestas administrativa gemäß Can. 199 CIC delegiert.

Domkapitel

Nach Beratung mit dem Domkapitel hat Bischof Maximilian Aichern im Konsistorium am 19. Jänner 1982

Msgr. Josef Wiener, Direktor des Pastoralamtes, und

Mag. Josef Ahammer, Direktor des Ordinariatsamtes, zu Domkapitularen kaiserlicher Stiftung des Linzer Kathedralkapitels ernannt. Die Investitur der beiden neuen Kanoniker ist am 2. Februar in der Hauskapelle des Bischofshofes.

Veränderung

G. R. P. Maximilian **Schwediauer**, Pfarrvikar in Adlwang, wurde mit 23. Jänner 1982 zum Pfarrprovisor excurrando für die Pfarre Waldneukirchen bestellt.

Verstorben

Prälat Franz Hackl, Domkapitular und em. Kanzleidirektor, ist am 29. Dezember 1981 nach langer Krankheit gestorben. Prälat Hackl wurde am 15. September 1903 in Wels geboren und am 29. Juni 1926 in Linz zum

Priester geweiht. Nach seinen Kooperatorenjahren in Mauerkirchen, Schwanenstadt, Peuerbach und Linz-Stadtpfarre berief ihn Bischof Johannes Maria Gföllner mit 15. Jänner 1935 als Sekretär in das Bischöfliche Ordinariat, dessen Kanzleidirektor er von 1953 bis 1978 war. Bereits 1948 wurde Prälat Hackl Mitarbeiter im Diözesangericht, von 1965 bis 1974 war er dessen Offizial. Von 1963 bis 1976 nahm er das Amt eines bischöflichen Kommissärs der Schulschwestern von Vöcklabruck wahr; das Amt eines Kommissärs der Ursulinen hatte er seit 1958 inne. Durch viele Jahre war er verantwortlich für das Linzer Diözesanblatt, einige Jahre oblag ihm die Verwaltung des Bischofshofes. Durch viele Jahre hat Prälat Hackl in der damals neuerrichteten Pfarre Christkönig und in der Dompfarre in der Seelsorge mitgearbeitet. Ebenso war er nach dem Krieg längere Zeit Beichtvater am Petrinum. 1954 wurde ihm das Marianische Kanonikat, 1956 das Kanonikat kaiserlicher Stiftung verliehen und 1975 wurde er zum Päpstlichen Ehrenprälat ernannt.

Das Begräbnis von Prälat Hackl war am 5. Jänner 1982 in seiner Heimatpfarre Neukirchen am Walde; das feierliche Requiem in der Domkirche am Abend zuvor.

Kons.-Rat Alois Lehner, Pfarrer in Waldneukirchen, ist am 22. Jänner 1982 verstorben.

Pfarrer Lehner wurde am 19. Juli 1911 in Ansfelden geboren und am 29. Juni 1937 in Linz zum Priester geweiht. Er war zuerst Kooperator in Pichl bei Wels und Großraming, von Oktober 1941 bis September 1945 zum Militär eingezogen und kehrte wieder zurück nach Großraming. 1949 wurde er Rektor der Liebfrauenkirche in Freistadt und im Mai 1950 Pfarrer in Maria Neustift. Seit 1. Jänner 1959 sorgte er unermüdlich als Pfarrer für die Pfarre Waldneukirchen, unterstützte fast 20 Jahre den Dechant des Dekanates Molln als Dekanatskämmerer und half in den Nachbarparfen gerne aus.

Das Begräbnis von Pfarrer Lehner war am 27. Jänner 1982 in Waldneukirchen.

27. Literatur

Wenn wir beten: Vater unser. Gemeindegatechismus I. Herausgegeben von Josef Steiner. Verlag Herder, Freiburg, 1981. 96 Seiten, kart., DM 12,80.

Gemeindegatechese ist nicht nur ein aktuelles Thema, sondern ein Bedürfnis unserer Zeit. Die Autoren Rupert und Wolfgang Feneberg und Josef Steiner (von ihnen stammen bereits Hilfen zur Sakramentengatechese in der Gemeinde, zur Firmung, Kommunion und Einführung in die Eucharistie) stellen sich hier die Aufgabe, an Hand des Vaterunsers zu Jesus hinzuführen. Sie versuchen, zuerst die Welt des irdischen Jesus und das Beten Jesu zu erschließen, um so zum eigenen Beten und zu einer neuen Praxis zu führen. Ein interessanter Weg, setzt aber für den Leiter (mit Hilfe des angebotenen Materials) eine intensive Vorbereitung voraus und erfordert methodisch und inhaltlich viel von den

Teilnehmern der Runde. Zu empfehlen für das persönliche Studium oder einen Besinnungstag.

Adolf Karlinger, **Besiegelt durch Gottes Geist.** Ein Buch zur Firmung. Tyrolia-Verlag 1982. Format 20 x 20 cm, 64 Seiten, 7 mehrfarbige und 18 einfarbige Illustrationen, kart. S 68.—.

Der gebürtige Oberösterreicher Dr. Adolf Karlinger, Religionsprofessor und Leiter des Religionspädagogischen Institutes in Innsbruck, hat eine Broschüre in die Hand der Firmlinge herausgebracht, um diese in acht Abschnitten auf den Empfang der Firmung vorzubereiten. Das Heft enthält gute Erlebnisschilderungen und Beispielgeschichten zum Nachdenken, aber auch Glaubenswissen und praktische Hinweise für die zwölfjährigen Firmlinge. „Anleitungen“ für Religionslehrer und Firmhelfer sollen zusätzlich erscheinen.

28. Aviso

Fastenhirtenbrief

Der Fastenhirtenbrief unseres neuen Diözesanbischofs wird im März-Diözesanblatt publiziert und soll nach Möglichkeit am 7. März 1982 verlesen werden.

Vita Severini

Die Vita Severini in deutscher Übersetzung kann bei der Diözesancaritas, 4020 Linz, Ka-

puzinerstraße 84, zum Preis von S 30.— bestellt werden.

Gebrauchte Orgel

Infolge eines Neubaues ist eine alte Orgel, sieben Register, gebaut 1850 von Brainbauer, abzugeben. Interessenten mögen sich direkt an das Pfarramt 4191 Vorderweißbach 1, Telefon 0 72 19/226, wenden.

Caritas-Intention: Hilfe für Polen

Obwohl wir uns im Westen wieder an die tragische Situation der Polen in ihrem Land zu gewöhnen beginnen, sind Leid und Not des polnischen Volkes in keiner Weise kleiner geworden. Hunger, Kälte und Unterdrückung sind nach wie vor die Begleiterscheinungen im tägli-

chen Leben der Polen. Sie brauchen daher weiterhin unsere volle Solidarität und Unterstützung. Die Caritas versucht dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu tun. Sie bittet um Geldspenden für die Aktion „Polenhilfe“ auf die PSK-Nr. 2.314.000. Gleichzeitig bittet sie wieder um das Gebet für Polen.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Februar 1982

Mag. Josef Ahammer
Kanzleidirektor

Linzer Diözesanblatt: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz. Redaktion: Kanzleidirektor Mag. Josef Ahammer. Alle 4010 Linz, Herrenstraße 19. Hersteller: Oberöstr. Landesverlag Linz, Landstraße 41. Verlags- und Herstellungsort: Linz.
Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.